

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
46 (1932)**

23 (28.1.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-504040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-504040)

# Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktionsstelle Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 10, Telefon Nr. 58 und 109, Geschäftsstelle Oldenburg, Adernstraße 4, Telefon Nr. 2438, Geschäftsstelle Vordamm Bahnhofsstraße 5, Telefon 2259, Geschäftsstelle Brate Bahnhofsstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,35 RM einm. Beleggeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich Anzeigen Die einpaltige mm-Seite 12 Pf., Ausgabe A 10 Pf., für auswärts 25 Pf., Ausgabe A 20 Pf., Reklamen Einpaltige mm-Seite total 40 Pf., auswärts 65 Pf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Postfach-Konto Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigen-Nachnahme bis 1 Uhr vor mittags

Nummer 23

Donnerstag, den 28. Januar 1932

46. Jahrgang

## Agrarpolitik in Zahlen.

Von

Dr. A. Lipschitz.

Fast zur gleichen Zeit, da der sozialdemokratische Parteivorstand mit einem Aufruf an die Bauern herantrat und eine Abkehr von der hochschulmerischen Agrarpolitik Schiefes verlangte, erscheint die „Deutsche Bauernschaft“ mit einer Veröffentlichung „Agrarpolitik in Zahlen“ auf dem Plan, in der sie den Nachweis antizipiert, daß die offizielle Agrarpolitik der letzten Jahre unter Schiele die bäuerliche Veredelungswirtschaft schwer geschädigt, dagegen den getreidebauenden Großgrundbesitz sehr erheblich bevorzugt und gefördert hat. Sie unterjocht in vier Abschnitten des Gebieges, mit gutem Zahlen- und Tafelmaterial ausgestatteten Wertes zunächst den Anteil der Betriebsgrößen an der landwirtschaftlichen Fläche und ihre Bedeutung für die landwirtschaftliche Erzeugung. Alsdann wird die Futtergetreidebilanz gezeichnet, darauf das Wirtschaftsergebnis eingehend erörtert, in das die bäuerlichen Betriebe in bezug auf die Preisgestaltung für ihre Produkte durch die Schiele'schen Zollmaßnahmen geraten sind, um abschließend die großen Entwicklungsmöglichkeiten der bäuerlichen Veredelungswirtschaft im Gegensatz zum Getreide- und Kartoffelbau darzutun.

Man kann zugestehen, daß die „Deutsche Bauernschaft“ sich einer möglichst objektiven Darstellung befleißigt hat, und daß es ihr durchwegs gelungen ist, den Nachweis zu führen, wie sehr eine Umkehr von der bisher beliebten Zollpolitik erforderlich ist, wenn es gelingen soll, den deutschen Bauern den Binnenmarkt zu erobern und all das an Gütern zu produzieren, was wir heute noch in recht erheblichen Mengen vom Auslande einführen, wozu ja auch ausländische Arbeitskraft in nicht zu unterschätzendem Umfange befaßt wird.

Ganz mit Recht weist die „Deutsche Bauernschaft“ darauf hin, daß von den 14,3 Millionen der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Deutschland nur 9,8 Millionen in der Landwirtschaft erwerbstätig, von diesen aber nicht weniger als 7,5 Millionen mitgehende Familienangehörige sind, so daß den selbstwirtschaftenden Bauernfamilien der Vorrang bei allen agrarpolitischen Maßnahmen gebührt. Noch bedeutsamer ist die Tatsache, daß die Bauernbetriebe 79,8 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche und rund 80 Prozent an der Marktproduktion innehaben, während ihr Anteil an den Beschäftigten in der Landwirtschaft sogar auf 92,7 Prozent ansteigt. Wenn diese Zahlen für den Nachweis der Bedeutung der Bauernwirtschaften in der deutschen Landwirtschaft noch nicht genügen, der mag sich darüber unterrichten, daß von der gesamten landwirtschaftlichen Bruttoerzeugung in Höhe von 12,7 Milliarden Reichsmark auf Ackerprodukte nur 3,2 Milliarden, dagegen auf Vieh- und Veredelungsprodukte 7,9 Milliarden Reichsmark entfallen, und daß der Anteil der Großbetriebe an der Geflügel-, Schweine- und Rindviehhaltung im Vergleich zu den bäuerlichen Wirtschaften verschwindend gering ist.

Bei der Futtermittelbilanz ergibt sich, daß die Betriebe unter 20 Hektar etwa 7,4 Millionen Tonnen oder rund 60 Prozent des gesamten Futtermittelbedarfes in Deutschland aufzufüllen müssen. Ein Beweis dafür, wie sehr bedeutsame Rolle die Verteuerung von Getreide und Kleie durch hohe Schutzzölle gerade für die klein- und mittelbäuerlichen Wirtschaften spielt. Eine Spezialuntersuchung in den Provinzen Brandenburg, Niederschlesien, Oberschlesien, Grenzmark und Sachsen zeigt außerdem, daß

## Für Hindenburg!

### Ueberparteiliche Bestrebungen zur Wiederwahl des Reichspräsidenten Hindenburgs.

Der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt, Dr. Sahn, ist seit mehreren Tagen um die Bildung eines überparteilichen Ausschusses führender Persönlichkeiten aus allen Kreisen des deutschen Volkes bemüht, der die Wiederwahl des gegenwärtigen Reichspräsidenten v. Hindenburg in die Wege leiten soll. Es ist dabei an Männer und Frauen gedacht, die in maßgebender Stellung mit großen Bevölkerungsschichten in enger Fühlung stehen. Dr. Sahn wird die Einladungen an die in Aussicht genommenen Persönlichkeiten in kürzester Frist hinausgehen lassen, so daß der „Hindenburg-Ausschuß“ schon Anfang nächster Woche mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten dürfte.

Man glaubt, daß der Reichspräsident die Kandidatur annimmt. Die Haltung der Harzburger Front zu einer auf diesem Wege zu herbeigeführten Kandidatur Hindenburgs ist noch nicht bekannt geworden. Es scheint aber, daß weder der Reichstag noch der Reichsausschuß offiziell bei der Kandidatur in Erscheinung treten werden. Dagegen dürfte von

nationalsozialistischer Seite Herr Fria präsentiert werden.

Ein großer Kreis bekannter bayerischer Persönlichkeiten hat folgenden Aufruf zur Präsidentschaftswahl erlassen:

„Der außenpolitische Erfolg der kommenden entscheidungsreichen internationalen Verhandlungen ist mit beding durch die Geschlossenheit, mit der das deutsche Volk hinter seinen Unterhändler steht.“

Auf den Einhalt des gewaltigen Ansehens, das der Name Hindenburg im In- und Auslande genießt, dürfen wir nicht verzichten. Kein zweiter Deutscher besitzt in ähnlichem Maße das überparteiliche Vertrauen des deutschen Volkes, sein zweiter verkörpert so vollkommen für die Welt den Glauben an Deutschland. Wir sollten deshalb dem Schicksal für jede Stunde danken, die der Generalfeldmarschall sein hohes Amt noch weiter ausübt. Sein Ausscheiden würde schwere Parteilichkeit heraufbeschwören, deren Ausgang ungewiß ist, würde den Weg für Zufallsmandatarien frei machen, die vermieden werden

müssen, zumal der erprobte Führer vorhanden ist. Vor sieben Jahren leitete Deutschland die Wahl Hindenburgs als Sieg des deutschen Gedankens. Deutschlands Pflicht ist es auch heute, den Feldmarschall auf den Schild zu erheben. Die Reichsverfassung sieht die Volkswahl vor und damit die Kundgebung des Volkswillens jenseits der Parteimeinungen. Es ist höchste Zeit und Aufgabe aller, die Volk und Vaterland lieben, zur Tat zu schreiten. Das bayerische Volk hat 1925 die Wahl des Feldmarschalls entscheidend mit beeinflusst. Wir halten uns daher beugt, den ersten Schritt zu tun. Wir rufen auf zur Wiederwahl des Mannes, der wie kein zweiter Deutschland verteidert. Wir wollen den Herrn Reichspräsidenten bitten, sich zur Wahl erneut zur Verfügung zu stellen. Unser Ruf ergeht an alle, ohne Unterschied des Alters, des Standes, des Geschlechts, des Bekenntnisses und der Parteien.“

Der Aufruf trägt die Unterschriften bekannter Persönlichkeiten der Reichsliste, Wissenschaft, Kunst, Presse und zahlreicher Bürgermeister.

## Wüste Zustände in Braunschweig.

### Wo ein Naziführer Minister ist, kann es auch garnicht anders sein!

Amlich wird aus Braunschweig gemeldet: Mit Rücksicht auf die in den letzten Tagen häufig vorgekommenen politischen Ausschreitungen und Ueberfälle hat das Polizeipräsidium eine Notpolizeiordnung erlassen. Danach ist u. a. das Stehenbleiben ohne erhaltenden Grund und jedes Anjammeln von Personen auf Straßen oder an öffentlichen Orten verboten. Ferner sind alle aus Anlaß der heute nachmittags stattgefundenen Gewißerung eines bei Zusammenstößen erschienenen Reichsanwerkmannes von den Gewerkschaften und der SPD-geplanten Demonstrationen wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten worden.

Der Leiter des Polizeipräsidiums erklärte zu dieser Verordnung, daß die Polizei bisher

zwei Augen zugeknipft habe, daß aber in Zukunft mit den härtesten Mitteln durchgegriffen werden solle und die Schutzpolizei entsprechende Anweisung habe.

Die vorstehend wiedergegebenen Verordnungen sind ein besämannendes Zeugnis für den braunschweigischen Naziführer im besonderen und den Hitlerianismus im allgemeinen. Seit der Klage-Regelung in Braunschweig in ständiger Unordnung und durch Straßenumruhen, Befästigungen politisch Andersdenkender und gemeingefährliche Gewalttätigkeiten seitens der durch ihre Führer aufgewachten und aufgeweckten Naziführer sind an der Tagesordnung. Wenn sich die anfänglichen Bürger und die staatsfernen Elemente das nicht länger

gefallen lassen wollen, dann weiß sich der Nazihäuptling nicht anders zu helfen als durch neue Verordnungen des Reichs. Das Ganze ist der Bankrott nationalsozialistischer Regierung und ein Eingeständnis des nationalsozialistischen Straßeneinmarsches. Kein Wunder, man stelle sich nur vor, wenn etwa in Oldenburg Gestalten wie der großhauzige Röder oder der berühmte Narbenhändler und Expatior Münchener Minister würden ...

Vom Schöffengericht Berlin-Mitte wurde der Redakteur des nationalsozialistischen „Angriff“ Gen wegen Verleumdung von Mitgliedern des Berliner Reichsrates um 400 Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

fort für die Ernährung des vorhandenen Viehbestandes sehr erhebliche Futterlücken festzu, also auch Zukauf in größerem Umfange erforderlich ist.

In einer sehr instruktiven Darstellung, die „Die Bauernschere“ betitelt ist, wird alsdann das eklatante Mißverhältnis zwischen den Preisen für Futtermittel und tierische Erzeugnisse gezeichnet. Gleichzeitig wird auf die immer noch recht erheblichen Preise für landwirtschaftliche Produktionsmittel, insonderheit für die künstlichen Düngemittel, hingewiesen und plastisch die steigende Tendenz der Kaufkraft der pflanzlichen Nahrungsmittel zu der sinkenden Tendenz der Kaufkraft von Vieh und Vieherzeugnissen in Gegensatz gestellt. Vom März 1930, wo die Kaufkraft von Vieh und Vieherzeugnissen noch 116,7 betrug, sank sie bis zum November 1931 auf 89,7, also um mehr als ein Viertel. Eine Gegenüberstellung der deutschen und der ausländischen Futterkosten bei Geflügelhaltung und Schweinefleisch, berechnet auf den 11. September 1931, ergibt, daß die Erzeugungskosten eines Eies in Deutschland am rund 70 Proz., eines Doppelpenners Schweinefleisch um rund 180 Prozent höher sind als in den ausländischen Nachbarstaaten. Der Hauptgrund hierfür liegt in dem heute ganz verhängnisvollen Preis für Futtermittel und Kleie gegenüber der Vortriebszeit. Während 1918 Futtermittel und Butter nahezu gleich hohe Zölle hatten, beträgt heute der Zollfuß für Butter 22 Prozent, für Futtermittel fast 20 Prozent ihres Wertes, für Schweine etwas über

60 Prozent, dagegen für Kleie, die vor dem Kriege keinen Zollfuß genoss, 105 Prozent, und für Weizen, der bei der Fütterung eine Rolle spielt, sogar 109 Prozent. Also eine Benachteiligung der bäuerlichen Veredelungswirtschaft auf der ganzen Linie durch das heutige Schutzollensystem! Mit vollem Recht weist die „Deutsche Bauernschaft“ gleichzeitig auf die Tatsache und die Gründe der Umstellung in der Ernährung des deutschen Volkes hin, die sich in immer stärkerem Maße von Brot und Kartoffeln abwendet und in den eiweiß- und vitaminhaltigen Nahrungsmitteln wie Fleisch, Eier, Milch, Butter, Obst und Gemüse ihre Hauptgrundlage findet. Hieraus läßt sich dann entnehmen, wie es im letzten Abschnitt der Arbeit geschieht, eine sehr erhebliche Steigerungsgleichzeitigkeit der bäuerlichen Veredelungsproduktion ableiten.

Können wir im allgemeinen den Darlegungen und Schlussfolgerungen der „Deutschen Bauernschaft“ zustimmen, so möchten wir doch darauf hinweisen, daß sie im Interesse der Objektivität der ganzen Arbeit besser daran gäbe, bei den bildlichen Darstellungen über den Fleisch-, Butter- und Käseverbrauch nicht die Durchschnittszahlen von 1921 bis 1929, sondern nur diejenigen von 1925 bis 1929 zu wählen. Die Einbeziehung der Inflationsjahre erwirkt hier den Anschein, als ob die Statistik etwas trübselt ist. Die nachfolgende Zusammenstellung, in der nur der Durchschnittsverbrauch in den Jahren von 1925 bis 1929 berücksichtigt wurde, beweist, daß man wohl selber Beobach-

ten hätte, die Auswertung auf die Ergebnisse einschließlich der Jahre 1921 bis 1924 aufzubauen. Warum also den Gegnern unnütz die Möglichkeit zu gebührender Kritik bieten?

Wir leben den Sinn und Zweck der Darlegungen der „Deutschen Bauernschaft“ darin, zu erreichen, daß mit dem einseitigen Schatz der hauptsächlich in den östlichen landwirtschaftlichen Großbetrieben gewonnenen Ackerfrüchte Schluß gemacht und den Viehprodukten endlich das ihnen gebührende Interesse gewidmet wird. Freilich können wir uns des Eindruckes nicht erwehren, daß die „Deutsche Bauernschaft“ reichlich spät mit dieser Darstellung auf den Plan getreten ist, zu einer Zeit, wo die Kaufkraft der breiten Massen durch Erwerbslosigkeit, durch fortgesetzte Lohn- und Gehaltskürzungen bereits einen derartigen Tiefstand erreicht hat, daß man für den Absatz der aus den Bauernwirtschaften stammenden Produkte einige Belorgnis hegen muß, wenn sie nun auch durch Zölle erheblich verteuert werden. Wir vermüssen daher sernerichtig einen Hinweis auf die Notwendigkeit der Verringerung der Produktionspanne durch direkte Verbindung von Erzeugern- und Verbrauchergemeinschaften und einen Ausblick in der Richtung, daß nur auf dem Wege internationaler Vereinbarungen, der wohl als erste Voraussetzung die europäische Zollunion haben dürfte, ein Abbau der bisherigen Zölle möglich und eine Produktionsbeziehung für die bäuerlichen Betriebe erreichbar sein würde.

# Neue Nazisüngen über führende Sozialdemokraten.

In einem obskuren Wochenblatt, „Der Vorpost“, werden wieder einmal die alten Lügen ausgedient, die die hervorragenden Mitglieder der Sozialdemokratie und anderer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen ungeheure Einkünfte aus Völkern und Weibern hatten, die sie nur auf Grund ihrer Parteistellung bekommen konnten. Die sozialdemokratischen Führer besaßen nach den Angaben dieser Zeitschrift Millionenvermögen und Tantiemen aus Aufsichtsratsstellen, die sie einträchtig neben ihren schlichten „Reinden“ innehielten. Mehr 200 Aufsichtsratsmandate befanden sich in den Händen bekannter Führer der Sozialdemokratie.

Dadurch, daß man diese Lügen, die seit Langem von den Nationalsozialisten immer wieder ausgebreitet werden, wieder aufwärmt, werden sie nicht wahr. Nicht 200 Aufsichtsratsmandate haben diese Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion inne, sondern insgesamt 32. Alle diese Mandate sind Aufsichtsratsstellen in öffentlichen Unternehmungen, in die die Träger des Mandats auf ausdrücklichen Wunsch der Sozialdemokratie hineingekommen sind. Keiner der in dem obskuren Wochenblatt genannten Abgeordneten hat einen Sitz als Aufsichtsrat in einer privaten Gesellschaft. Die Erträge, die den Inhabern dieser Aufsichtsratsstellen aus Tantiemen zufließen, werden für politische und soziale Zwecke verwendet.

Wegen des Schriftleiters des „Vorpost“ werden diejenigen Sozialdemokraten, die er namentlich genannt hat, auf dem Klagenwege vorgehen. Außerdem erhält er selbstverständlich von jedem einzelnen eine Bestätigung der unwahren Behauptungen seines Blattes.

Zum Uniformverbot. Die der „Antifaschistische Presseklub“ mitteilt, hat der preussische Minister des Innern in einem Kabinettsbeschluss die Uniformverbot der 4. Nov.

## Wildwestreich im Saargebiet.

### Raubüberfall auf Eisenbahnzug. - Maskierte Räuber rauben 95 000 Francs.

(Saarbrücken, 28. Januar. Radio.) Auf dem Bahnhof Aampfaulen verübten gestern Abend zwei maskierte Männer einen Raubüberfall auf einen abfahrenden Zug. Sie bedrohten den Bahnpolizisten mit Revolvern und plünderten alle Geldabteilungen. Sie erbeuteten insgesamt 95 000 Francs. Kurz vor der Einfahrt des Zuges in die Station Neuhaus sprangen die Räuber ab und entkamen mit ihrer großen Beute in der Dunkelheit.

### Raubüberfall in Oldenburg.

Gestern Abend kurz nach 7 Uhr ist der Generalstreik des Oldenburgischen Metzger-Verbandes, Schüler, von drei unbekanntem

Personen in der Lauststraße in Oldenburg überfallen und niedergeschlagen worden. Schöpfer erhielt von den Räubern einen Tritt in die Magengegend und einen Schlag gegen das Kinn, so daß er niederfiel und bewußtlos wurde. Er hat eine starke Gehirnerschütterung und später dann noch einen Nerven Zusammenbruch erlitten. Er wurde von einem Beamten angefaßt, der ihn nach Hause brachte. Er konnte nur kurze Angaben machen, dann wurde er bewußtlos und war bis heute vermisst. Die Vernehmungsbefugnisse wurden ihm allseitig und Briefstöße, allerdings ohne wesentlichen Gehalts.

Das Wildwest des Freizeugeschäfts.

In der Südlichen Spar- und Leihkasse in Flensburg wollte ein Lehrling 700 RM einzahlen. Im Vorraum schlenderte ihm ein Un-

verordnung herausgegeben. U. a. fallen auch Kleidungsstücke, die von der üblichen bürgerlichen Kleidung nicht abweichen, unter das Uniformverbot, wenn sie infolge ihrer erkennbaren einheitlichen Ausmachung dazu bestimmt sind, ihre Träger als Angehörige einer bestimmten politischen Organisation zu kennzeichnen.

Die Bank von Frankreich wird nach einer Pariser Meldung von der Deutschen Reichsbank gewährt 25-Millionen-Dollar-Kredit um einen Monat verlängern.

Kommunisten als reaktionärer Hilfspolizei. (St. Petersburg, 28. Januar. Radio.) Die bürgerliche Stadtverordnetenversammlung wählte gestern den bisherigen reaktionären Abgeordneten Brieg zum Oberbürgermeister. Brieg erhielt 25 Stimmen. 22 Stimmen entfielen auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Köhler, während sich die drei Kommunisten der Stimme enthalten und so dem Reaktionsären wie auch bei der folgenden Wahl des Stadtverordneten-Vorstandes einen Nationalsozialisten die absolute Mehrheit verschafften.

## „Zauch ab...“

### Die Suche nach dem englischen U-Boot „M. II.“

Das in der Nähe von Portland gesunkene englische U-Boot „M. 2“ ist bisher noch nicht gefunden worden. 48 Mann und sechs Offiziere sind an Bord des Schiffes. Wenn auch das U-Boot in der Lage ist, 48 Stunden unter Wasser zu bleiben und wenn auch der Sauerstoffvorrat des Bootes für ungefähr die gleiche Zeit reicht, so macht man sich doch um das Schicksal der Besatzung ernste Sorgen.

#### Die Ausfahrt.

„M. 2“ hat am Dienstag vormittag 9.30 Uhr den Hafen von Portland zu einer Übungsfahrt verlassen. Eine Stunde später wurde das Schiff von Bournemouth aus zum letzten Male gesichtet. Dann fand das U-Boot noch einige Zeit mit dem Torpedoboot „Titanium“ in funktentelegraphischer Verbindung. Als in den frühen Nachmittagsstunden alle Meldungen aufhörten, gab die Admiralität den Befehl, Nachforschungen nach dem Verbleib des U-Bootes vorzunehmen. In der Annahme, daß das U-Boot etwas ausgefallen sein würde, wurde man bestrebt, als in den Abendstunden die übrigen U-Boote, die gleichzeitig mit „M. 2“ ausgelassen waren, nach Portland zurückkehrten.

Das vermisste U-Boot, das im Jahre 1920 in Dienst gestellt wurde, ist eines jener Großkampfsboote, die auch bei U-Bootkriegen eine erhebliche Kampfkraft anweisen können. „M. 2“ als erstes U-Boot der Welt Vorkriegsmaßstabes zum Transport von Flugzeugen. Der Kapitän von „M. 2“ ist Kapitänleutnant S. D. Kapitän.

#### Die Suche.

Am Mittwoch morgen fand nach Tagesanbruch in Bournemouth zwei Marineflugzeuge aufgestiegen, um das vermisste U-Boot zu suchen. Die Flugzeuge mußten jedoch unrichtiger Sage zurückkehren, weil die bemerzte See keine Sicht bis auf den Meeresgrund gelattete. Ebenso wenig konnten Minenräuber und die U-Boote „S. 44“ und „S. 49“, die das Meer mit modernen Unterseebooten absuchten, bis jetzt eine Spur entdecken. Eine U-Boot, nach der fünf Kilometer westlich von Portland, bei Chess-Beach, das U-Boot in etwa 30 Meter Tiefe auf dem Grunde entdeckt worden ist, scheint sich nicht zu Bewahren. Vermutlich handelt es sich bei dem hier festgestellten Objekt um ein Wrack, aus dem Krüge.

Von der Küste aus ist die Stelle, wo man das vermisste U-Boot vermutet, deutlich an den Ufern und Masten der dort verankerten Fahrzeuge zu erkennen. Auch Leichter mit Seebrettern und Tauchern befinden sich an der Unfallstelle.

#### „Hunde des Meeres.“

Es gibt verhängnisvolle Möglichkeiten für die U-Boote eines solchen Unglücks: ein Defekt in der Tiefensteuerung, an den Motoren oder Zuspumpen, ein Versagen in der Navigation — alles das kann veranlassen, daß das U-Boot nicht loskommt. Die Unterwasser-Schallanlage sendet alarmierende Notklangen, wobei höchste Leuchtzeit und Tauchort — und dann muß die Mannschaft qualvolle Stunden warten und warten, ob nicht doch noch das Klopffischen eines rettungsverfügbaren Tauchers ertönt.

Die fast stille Tragödie auf dem Meeresgrund hat sich schon oft ereignet und wird sich wiederholen, so oft die furchtbare Waflle des Seerückes existiert. Und bei jedem dieser Unfälle werden Entdeckungen an feldere Unfälle machen, die diesen kleinen schlannten Fahrzeugen den Spitznamen „Hunde des Meeres“ eingetragen haben.

#### Aus der Katastrophenschonit.

Der erste, die ganze Weltöffentlichkeit alarmierende Unglücksfall eines Tauchbootes geschah vor dem Krieg in der Rietterucht. Das deutsche Kriegstauchboot „M. 1“ war infolge technischer Störung der Tauchvorrichtung und wegen eines Fehlers in der Schiffsnavigation gesunken. Nach langen Tauchversuchen gelang es der Bergungsmannschaft, die U-Bootsbesatzung bis auf einen Mann zu retten. Die Matrosen wurden aus der Deffnung des vorderen Torpedobau-

rohrtrahes herausgeholt. — In letzter Erinnerung ist noch die Katastrophe des amerikanischen U-Bootes „S. 51“, das mit einem Dampfer zusammen stieß und unterging. Man hoffte das Boot zu heben — „S. 51“ ist das Drahtseil. Als man das Schiff endlich geborgen hatte, konnten aus dem Rumpf nur noch 51 Tote geborgen werden. — Auch das englische U-Boot „Holeidon“ geriet infolge eines Zusammenstoßes mit einem Dampfer auf Grund. Die Katastrophe ereignete sich im Juli 1931 bei Westheim an der finnischen Küste. 18 Matrosen kamen ums Leben.

#### Die Rettungsmöglichkeiten.

Nur jene gesunkenen Tauchboote können gerettet werden, die infolge eines Fehlers ihrer inneren Struktur gesunken sind. Beschädigungen der Außenhaut durch Rammen oder Wellen können jede Rettung unmöglich. Gegen eventuellen Luftmangel kann die Besatzung auf gewisse Zeit fähig durch Sauerstoffpatronen und durch Sauerstoffapparate, wie sie in Bergwerksbetrieben zur Rettungsvorrichtung bereit werden. Über gegen einbringendes Wasser ist der Mensch bei dem schon in zehn Meter Tiefe vorliegenden Druck auch heute noch völlig machtlos. Die Bergungsarbeit bei versunkenen Unterseebooten ist doppelt schwierig. Zunächst muß das Boot geborgen werden; d. h. die großen Tauchtaucher bight unter der Außenhaut des Bootes mühen sich, leer gepumpt werden, damit das Schiff nach der ersten, vom Taucher unter Wasser vorgenommenen Verankerung wieder steigen kann. Um aber die Tanks leer pumpen zu können, sind ziemlich komplizierte Apparate notwendig, die wiederum nur bis etwa dreißig Meter Tiefe angelegt werden können, da in größeren Tiefen die letzte Arbeit des Tauchers infolge des hohen Druckes unmöglich wird.

#### ... bleibt nichts anderes übrig ...

Sind die Taucher an die Tanks herangekommen, haben sie das Schiff verankert, damit es geborgen werden kann, dann wird die folgende Mannschaft im Boot durch Klopffischen über den Stand der Arbeit informiert: die erste Bergung beginnt. Es genügt oft das Anheben bis dicht unter die Wasseroberfläche, um das Boot mit seiner Mannschaft zu sichern. Sobald genügend Raum frei ist, wird meist die tatsächliche Rettung durch die Desfragnen der Torpedoausstöße vorgenommen. Die Mannschaften kriechen einzeln durch das schmale Rohr, das sonst die verderblichen Torpedos ausstößt, hindurch und werden von der Bergungsmannschaft übernommen. Dieser einfache Vorgang ist aber mit anderen, fast ungeheuren Schwierigkeiten verbunden. Oft liegen die versunkenen Boote in Tiefen, die solche Hebung und Bergungsversuche ausschließen. Bismeilien lassen auch die vorhergehende Strömung und der stark wandernde und verschüttende Treibeis eine größere Taucharbeit gar nicht zu. In diesen furchtbaren Fällen bleibt nichts anderes übrig, als das Boot und seine Besatzung dem Meer zu überlassen ...

(Meldung aus London.) Die Hoffnung, das vermisste U-Boot „M. 2“ noch rechtzeitig heranzu bringen, ist schwebel mehr und mehr. Die Nachforschungen wurden die ganze Nacht hindurch mit größtem Eifer fortgesetzt, blieben aber noch ohne jeden Erfolg. — Die Ehefrauen der Angehörigen der Besatzung des „M. 2“ haben folgendes amtliche Telegramm erhalten: Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Ihr Mann vermisst wird, und wir beklagen, daß im Unterseeboot „M. 2“, das nachtschifflich vor Portland unterging, um Leben gekommen ist.

#### Leichenfunde bei Uras.

Aus Paris wird heute gemeldet: Bei den Nachforschungen nach den Leiden von Soldaten im ehemaligen Kampfgebiet fand in der Zeit vom 28. Dezember bis 21. Januar in der Gegend von Uras 208 Leiden gefunden worden, und zwar 142 französische, von denen 44, und 66 deutsche Soldaten, von denen 8 identifiziert werden konnten.

## Unsere tägliche Erzählung: Das große Glück.

Von Frederic Boulet.

(Nachdruck verboten.)

Der kleine Raum, in dem Albertine saß, war als Speisezimmer und Wohnzimmern zugleich benutzt. Er bestand aus einem kleinen Schlafzimmern und einer finsternen Kammer, der zur Küche umgewandelt war. Das war die ganze Wohnung. Albertine saß beim Tisch, den sie bereits gedeckt hatte, und erwartete Paul Gelboage, ihren Gatten.

Sie saß müde da und wartete, um glücklich zu werden. Er kam nicht, er kam nicht, er kam nicht. Sie dachte an die vielen festschlagenden Erfolge, die sie bisher erzielt hatte. „Ja“, gab Paul Gelboage zu. „Ich war diesmal des Erfolges sicher. Und ohne Optimismus, das schwöre ich dir, meine Liebe. Aber habe ich gelernt, nicht mehr optimistisch zu sein.“ Wenn man von Mischglück verlor, so wird...

„Hör ich bitte dich, erzähle mir, was dich erregt hat.“ — „Allo, du weißt, daß die Kompagnons, die mich finanzieren sollten, Dohler und Fégnan, versprochen hatten, mir heute die Antwort zu geben. Ich fühle mich besser... Was bedeutete für sie, die Millionenangelegenheiten machen, ein paar hunderttausend Franc? Wie ich hintermeist, muß ich zuerst lange warten und werde dann von Dohler allein empfangen, was mir gleich unangenehm erschien. So rühr ich ein fünfzigjähriger Mann, der mir sagt: „Es ist noch nichts entschieden. Das Geschäft hat gewisse Nachteile, Mr. Fégnan, der es auf sich genommen hat, er entscheidet, wo er steht.“ — „Allo, du weißt, daß die Kompagnons, die mich finanzieren sollten, Dohler und Fégnan, versprochen hatten, mir heute die Antwort zu geben. Ich fühle mich besser...“

„Allo, du weißt, daß die Kompagnons, die mich finanzieren sollten, Dohler und Fégnan, versprochen hatten, mir heute die Antwort zu geben. Ich fühle mich besser...“

„Allo, du weißt, daß die Kompagnons, die mich finanzieren sollten, Dohler und Fégnan, versprochen hatten, mir heute die Antwort zu geben. Ich fühle mich besser...“

„Allo, du weißt, daß die Kompagnons, die mich finanzieren sollten, Dohler und Fégnan, versprochen hatten, mir heute die Antwort zu geben. Ich fühle mich besser...“

konnte dies alles nicht länger ertragen. Als sie vor sechs Jahren Paul Gelboage geheiratet hatte, liebte und bewunderte sie ihn. Er war arm, wurde aber bald ein Vermögen erwerben, dessen war sie sicher, und sie war stolz darauf, ihm mit ihrer kleinen Mitteln die Möglichkeit zu geben, ohne Geldsorgen arbeiten zu können. Und man muß gerecht sein, er hatte mit aller Kraft gearbeitet, aber ohne Erfolg. Eine Schlappe folgte der anderen, das Geld der Mitteln war erschöpft, man mußte beschämende Darlehen aufnehmen, Schmutz ins Verhängnis tragen, engherzig sparen — und jetzt hatte Albertine keine Hoffnung mehr, daß Paul Erfolg haben würde. Sie bewunderte ihren Mann nicht mehr, er war kein Verantwörter, wie sie geglaubt hatte, sondern offenbar ein Unfähiger. Sie wollte nicht mehr, als sie ihn noch liebte, sie fühlte unter ihm keinen Mann mehr, ihm nicht länger ertragen konnte. Sie hatte keine Hoffnung, seinen Mut mehr. Sollte sie fortgehen und wohin? Einer anderen Glückseligkeit entgegen, in der ihre Schönheit nicht verwelken, ihre Leistungen nicht unterdrückt würden, sondern ihr ein wenig Bequemlichkeit, Luxus, Freude gesichert wäre. Ein solcher Mann er ist nicht möglich, bald sie seit Monaten um ihre Witwe. „Allo, ja!“ — Sie wollte nicht länger an gesellschaftliche Vorurteile, an Tugend denken, an den Kommer, den Paul empfinden würde, kurz, an alles, was sie bis nun aufbehalten hat. „Sie wollte fortgehen, um zu leben. Gleich morgen, am letzten Tag des alten Jahres, Paul würde allein heimkehren durchkommen, sich trösten. Sie hatte nicht mehr die Kraft, an wen anderes zu denken als an sich selbst. Das Feuer war ausgegangen. Es tröstete Albertine und sie ging schlafen.

Sein Aufwachen war ihr Entschluß noch immer fest. Paul ging aus und erklärte, er würde den Vormittag dazu verwenden, um neue Verträge zu machen. Er schien durch den Schlaf gestört zu sein. Sie unterdrückte ein Aufschreien. Sie dachte, sie würde ihn nicht mehr wiedersehen und schloß sich dadurch gar nicht erregt.

„Allo, du weißt, daß die Kompagnons, die mich finanzieren sollten, Dohler und Fégnan, versprochen hatten, mir heute die Antwort zu geben. Ich fühle mich besser...“

„Allo, du weißt, daß die Kompagnons, die mich finanzieren sollten, Dohler und Fégnan, versprochen hatten, mir heute die Antwort zu geben. Ich fühle mich besser...“

„Allo, du weißt, daß die Kompagnons, die mich finanzieren sollten, Dohler und Fégnan, versprochen hatten, mir heute die Antwort zu geben. Ich fühle mich besser...“

„Allo, du weißt, daß die Kompagnons, die mich finanzieren sollten, Dohler und Fégnan, versprochen hatten, mir heute die Antwort zu geben. Ich fühle mich besser...“

„Allo, du weißt, daß die Kompagnons, die mich finanzieren sollten, Dohler und Fégnan, versprochen hatten, mir heute die Antwort zu geben. Ich fühle mich besser...“

„Allo, du weißt, daß die Kompagnons, die mich finanzieren sollten, Dohler und Fégnan, versprochen hatten, mir heute die Antwort zu geben. Ich fühle mich besser...“



# „Lena“ wäscht und plättet

Kragen und Oberhemden wie neu!  
Göherstr. 95 — Fernruf 209 — Wilhelmshavener Str. 33  
Annahme in allen Mätkler-Läden u. bei Schaaf, Roonstr. 32

## Wilhelmshavener Tagesbericht.

Etwas über die Flurnamenforschung.

Im hiesigen Heimat-, Natur- und Vogel-schutzbereich behandelt gestern abend der Sillenieder Heimatforscher Georg Janßen das Thema „Über Flurnamen“. Die Veranstaltung leitete Oberstudient Dr. Kijßlich mit einer Ansprache ein, in der er grundsätzlich zu den noch jungen Flurnamenforschung Stellung nahm. Er führte den Wert dieses Gebietes für die Heimatforschung vor und stellte dar, wie die alten Flurnamen, die wertvolle Einblicke in die Heimatgeschichte gestatten, mehr und mehr verschwinden bzw. durch unrichtige Uebersetzungen ins Hochdeutsche verdrängt würden. Herr Janßen, der seine eingehenden, mit vielen Quellen und Hilfsmaterialien belegten Vorträgen vom Platz abließ, erwiderte den Vorkredner dann durch hochinteressante Einzelbeispiele. Er konnte nachweisen, daß im gesamten Land in den allermeisten Fällen die Flurnamen ihren Ursprung in Familiennamen haben, wenn auch allerlei Umwendungen feststellbar sind. Zur Erläuterung ließ hier ein Beispiel wiedergehen: Die Flurbeseichnung Kitzler hat ihren Namen daher, daß in früherer Zeit ein Ueberlieferter Kitzler einmal beim Mähen mit einem Sense ins Weid (Kitz) geschnitten wurde. Dieser Verletzung zufolge erhielt er den Spitznamen Kitz. Die Beseichnung vererbte sich auf den Sohn Behrens, und dessen Wohnplatz hieß fortan nur noch die Kitzerei. Im allgemeinen werden die Siedlungen durch Sippen begründet und nach dem Gründer benannt. Namensursprünge ergeben sich so u. a. wie folgt aus Familiennamen: Bepens aus Sippe, Matlum aus Melle, Accum aus Ake, Moorium aus More (Moor war nicht vorhanden), Antonsdalen ferner nach dem 1801 verstorbenen Landwirt Anton Müller und Minhof nach der Ehefrau Aline des Landwirts Lohse. Dies ist nur ein kleiner Auszug aus einer reichen Fülle vorzutragenen Forschungsmaterials, das von der Zuhörerschaft mit großem Interesse entgegengenommen wurde. An die Ausführungen schloß sich eine lebhaftige Aussprache, die für manchen Flurnamen eine Deutung auch nach den Bodenverhältnissen ergab. Ja, die anwesenden Schüler mußten manden neuen Namenssprünge anerkennen und so bisher Verretnetes und Geschehies preisgeben. Auf die dem Heimatabend hätten wir gern eine größere Bebilderung, auch leitend der Naturfreunde in der Arbeiterschaft, geseien. Am 12. Februar, an welchem Tage Heimatforscher Wochen aus Sillenide eine neue Theorie von der Entwicklung des Jabelbusches vortragen wird, besser jein!

## Zum bevorstehenden Maskenfest.

Am Dienstag abend findet im Wilhelmshavener Gesellschaftsaus des bereits angekündigten Maskenfest statt. Es wird veranstaltet vom Villaharmonischen Orchester, der Kapelle des B. d. L. und der Kapelle der 2. Marine-Inf.-Abt. Die Dirigenten der Kapellen werden das aussergewöhnliche Programm abwechselnd dirigieren. Unter Obermusikmeister Welles Leitung wird die eigene Villaharmonische Musiktruppe, die ebenfalls komponierte Musikstücke vortragen. Es folgen zwei Gänge aus „Der Gyni“ und die Ballettmusik aus „La Gioconda“, während Herr Hans Wayer die Quartette z. Bp. Die lustigen Weiber von Windsor, die Kantate aus „Bajazzo“ und den Walzer aus der Oper „Kolenkavelier“ dirigiert. Einen besonderen Reiz gewinnt das Konzert dadurch, daß 80 Musiker

spielen. Das Konzert findet an Tischchen statt. Um bequomeren Umständen zu entsprechen, sind die ersten Tischchen nummeriert und die übrigen Plätze sind nummeriert und kosten 50 Pf. Dem Konzert wird sich ein Gesellschaftsball anschließen. Der Reinertrag wird an die Rotkreuzgesellschaft abgeführt.

## Aus dem Schauspielhaus.

„Rosa“ (Der Frack), das am meisten in allen Städten gesehene Lustspiel von Friedrich Geber befindet sich einisch. Sonnabends Sonntag abends 8.15 Uhr. den Spielplan. — Sonntag, abends 7.30 Uhr. und Montag, abends 8.15 Uhr. zum letzten Male „Im weissen Hüh“ — Dienstag, 2. Februar. neuinfundiert, für den Bühnenvolksbund „Hamlet“. Prinz von Danemark, Schauspiel von William Shakespears. „Hamlet“ wird am Mittwoch, dem

## Abg. Hünlich über außenpolitische Fragen.

Die Antündigung, daß Reichstagsabgeordneter Hünlich einen Vortrag halten würde, hatte gestern eine leiten große Zahl von Parteigenossen in die Siebetsburger Str. 111 Versammlung gelockt. Auch war es die allgemeine Rührigkeit, die in der Arbeiterschaft eingezogen ist und alle ihre Veranlassungen zur Ueberfüllung bringt. Vorab wurden erst die Wahler der Direktionsführung und der Vertrauensleute erledigt. Da die Partei in den kommenden Zeiten eine ischlagfertigen und beweglichen Vertrauensleutekörper braucht, wurde eine Anzahl jüngerer Genossen zu den älteren hinzugeführt.

Genosse Hünlich ging dann zunächst in ausführlicher Weise auf die Außenpolitik des Reiches ein und behandelte dabei vor allem solche Fragen, die bei den öffentlichen Ausdrücken meist zu kurz kommen. Nachdem er noch einmal die feilschende Tendenz herausgestellt hatte, daß Deutschland fortan keine Tributgaben von der bisherigen Bedeutung mehr tragen könne, erläuterte er die Gründe, weshalb Frankreich die erstrebten großen Verhandlungen in Lausanne bisher unterbunden hat und möglichst an den bestehenden Verträgen grundsätzlich nichts ändern lassen möchte. Abrede noch damit sein Kriegesalt und seine Nachkriegspolitik zusammenzubringen, Frankreich sich durch die Entwidlung der Weltpolitik nicht nur auf die Zahlungen aus dem Versailler Vertrag beschränkt, sondern es sieht auch seine politischen Weiser wanden. Es sei jetzt die Frage, ob das französische Volk von seiner bisherigen Auffassung abkommen könne. Vorkühlig wäre die seiner Wolltler (Franko), die schon seit Jahren die angestrebte Entwidlung kommen sehen und die daraus die erforderlichen Folgerungen zu ziehen bereit waren, nicht durchzudenken. Der Redner ischlierte an drücklichen Einzelheiten, wie Frankreich verurteilt hat, sich mit Hilfe seines Goldes Österreich und Deutschland noch härter hörig zu machen, und wie dies durch England und Amerika (Souveränität) nicht gemacht worden sei. Wenn auch durch das Deutschland gewählte Parlamentum nicht die Folgerungen eingetreten seien, die seine Uebererwarteten, so habe damit aber die Zahlung der Reparationen praktisch aufgehört; denn nach Auffassung des Redners ist ihr Wiederaufleben ausgeschlossen, wenn auch noch manche Verhandlungen darum geführt würden. Ein lebendiges Bild gab der Redner von den gegenwärtigen Wirtschafts-

3. Februar zu volkstümlichen Vorfällen von 30 Pf. bis 2 Pf. wiederholt. In Vorbereitung als dritte Vorstellung der „Rote Die Gelbe“ Operette von Sidney Jones. — Für die Opernsozialspiele am 4., 5. und 6. Februar, die, wie bekannt, immer erifflos sind, wurden als Gäste verpflichtet: Violetta Schodow, Anne Paulsen, Kammerdiener Walter Pogeböder, Kammerdiener Alfons Secarius, Walter Blante. Abonnenten erhalten 15 Prozent Ermäßigung.

## Generalversammlung der Geflügelzüchter.

Der Verein für Tierisch und Geflügelzücht Rütlingen hielt im „Neuerfinden Hof“ seine Generalversammlung ab, welche auf die Nacht war. Der erste Vorkühende erstattete den Jahresbericht. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse ist das Jahr 1931 für den Verein gut verlaufen. Den Mitgliedern W. Meiners, R. Peters, S. Schröder, W. Nieten und E. Wolfhoff widmete der erste Vorkühende anerkennende Worte für ihre sechsjährige treue Mitgliedschaft. Der Rednerbericht wurde vom Kassierer besonnetgeben. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Bei den Wahlen wurden die ausstehenden Vorstandsmitglieder

einfimmig wiedergewählt. Zu dem am 7. Februar in Oldenburg stattfindenden Vertretertag des Verbandes Oldenburgischer Geflügelzüchter soll ein Vertreter entsandt werden. Der Verein hat sich um die Verbandsausstellung 1932 beworben. Für das Jahr 1932 wurden an 11 Mitglieder Zugsbeiträge bewilligt. Neben dem Bezug von Bundeszeitschriften wurde ein Schreiben des Bundes Deutscher Geflügelzüchter betragend, die der erste Vorkühende des Verbandes, der die ersten Vorkühenden 6. Harte ist anlässlich seines 60. Geburtstages die goldene Nadel für besondere Verdienste auf dem Gebiete der Geflügelzücht vom Bund verliehen worden. Die Veranlassungen sollen fortan statt um 8.30 Uhr, um 8 Uhr abends beginnen.

## Für Vorkühende.

Der Vorkühende bringt in diesem Quartal mehrere Vorkühendungen heraus, und zwar von Erich Gritzer, „Mit Kamera und Schreibmaschine durch Europa“, in moderner reicher Ausstattung, von den Vorkühenden geleitet; Boris Kijßlich; „Alles die Geschichte eines Vorkühenden“, Dokumente russischer revolutionärer Bewegung, illustriert; Eva Broto; „Vorkühende der Revolution“, Memoiren einer russischen Sozialistin, 2. Auflage, 11. bis 18. Januar. W. M. De. Jong, 4. Band „Im Erntefeld“, 2. Auflage, 1. bis 18. Januar. Vorkühendungen nimmt die Zugsliste: Volkshandlung, Marktstr. 46, entgegen.

## Wilhelmshavener Vorkühendungen.

Der Männergesangsverein „Wilhelmshavener Vorkühendungen“ hatte seine auf behagliche Jahresgeneralversammlung, die der erste Vorkühende einer Vorkühendungen der Vorkühenden erteilte. Es wurden drei neue Sänger aufgenommen. Der vom Vorkühenden erstattete Jahresbericht fand Zustimmung, bescheiden auch der Kassenbericht. Die Vereinsvermögen betrug zurzeit 1061,19 RM. Wegen Interzessionslosigkeit und Nichterfüllung der Vereinsverpflichtungen wurden auf Antrag des ersten Vorkühenden 15 Mitglieder aus dem Verein ausgeschlossen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden fast ausnahmslos wiedergewählt, und zwar: Raddau, 1. Vorkühender; Kade, 2. Vorkühender; Weichbrodt II, Kassierer; Günter, Schriftführer; Vorkühender Günter und Weers II; Vergnügungsleiter Weers I; als Messoren Drees und Kantenberg; als Chorleiter Herr Kantenberg. Die Verdienste des Chorleiters wurde vom Vorkühenden besonders hervorgehoben. Eine Beitragsentlastung soll mit Rücksicht auf den sich niedrigen Beitrag nicht erfolgen. Der Vorkühende konnte hiermit die Defizitorierung mehrerer Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft vornehmen, und zwar für 15 Jahre die Sänger Witten, Stimmlich, Kantenberg, Drees, Jost, Wiedemann und Soppe; für 10 Jahre die Mitglieder die Sänger Günter, Kade, Weichbrodt II, Weers I, Jowald, Kade, Eilers und Müller. Die Verdienste des Vorkühenden wurden besonders gewürdigt. Ihm, der seit Gründung des Vereins (1913) ununterbrochen 1. Vorkühender war, wurde ebenfalls das Vorkühenden für 10-jährige Mitgliedschaft erteilt. Es wurde noch beschlossen, im Kitzler ein Vorkühendenabende abzuhalten. Der Vergnügungsleiter soll die Vorkühenden in die Hand nehmen. Der Vorkühende ersuchte am Schluß, rege neue Mitglieder zu werben, nur solche, die gelanglich befähigt seien.

## Monatsversammlung der Stenographen.

Der Stenographenverein Stolze-Sören Wilhelmshavener hielt seine fällige Monatsversammlung ab. Der Mitgliederbestand blieb gegenüber dem Vormonat unverändert. Am 4. Februar begannen in der Kassen- und Kassen- und Kassen-Schule, Kassen- und Kassen-Schule für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Unterrichtsgebühr ist den Beitragsverhältnissen weitgehend angepasst und auf 5 RM. für den Kursus herabgesetzt worden. Dann wurden die Mitglieder auf die Wichtigkeit der vorausichtlich im März

lichen Blumenstrauß. Sie dankte lächelnd. Die Menge drängte die Wohnung, Herr hört Bodrude, besonders als Will Kartner ausstieg. Ein Filmoperateur drehte die Szene.

„Lambert — Lambert — hier, bitte!“ Man zog den Journalisten vor das Mikrophon der Tonfilmhochschule. „Sagen Sie ein paar Worte — irgend etwas!“

Will Lambert, noch atemlos von dem Gedränge tief:

„Meine Damen und Herren! Sehrlichen Dank für die freundliche Begrüßung und die Anteilnahme, die Sie uns entgegenbringen. Ein Verbrechen ist verhindert worden, ein junges Leben gerettet. Die Presse hat ihre Schuldigkeit getan. Ich nehme Ihr Interesse als einen Beweismittel dafür, daß Sie unsere Arbeit schätzen. Es lebe unsere kleine Heldin! Hoch Gifela Norden!“

„Hoch Gifela Norden! Bravo! Bravo! Hoch Lambert!“

Die Hand verlangte Autogramme. Doktor Rahnow mehrte ab, erledigte Paß- und Kontrollen und nötigte zum Einsteigen in seinen Wagen.

Gerade als Gifela, bodrude vor freudiger Erregung, Platz nehmen wollte, wurde ein Telegramm herbeigetragen und überreichte ihr einen Bodrudebrief. „Fräulein Gifela Norden, Flugplatz Tempelhof“, stand darauf. Der Umschlag trug den Absender: Altmann-Rahnow, Direktion Benna und Gruenheim, Berlin.“

Gifela ritz mit feiberner Hand den Brief auf und las:

„Sehr geehrtes und gnädiges Fräulein! Gestatten Sie, daß wir Sie zu Ihrer glücklichen Heimkehr herzlich begrüßen. Es würde uns freuen, wenn Sie uns erlauben, uns dem zu wünschen. Wir wissen, daß Sie vollkommen sind und daß Sie augenblicklich wohl ohne Mittel dastehen. Wären Sie geneigt, in unserer nächsten Kasse aufzutreten?“

Zur Entgegennahme Ihrer Einwilligung, die wir als bestimmt voraussehen, erwarten wir Sie morgen vormittag in unserm Büro. Mit vollkommener Hochachtung Ihr ergebener Oscar Gruenheim.“

Gifela reichte Lambert mit irrschender Miene den Brief. Er überließ die Zeitung und gab ihr das Schreiben, ohne ein Wort zu sagen, zurück. „Nun?“ fragte Gifela lächelnd. „Was machen Sie für ein böses Gesicht! Freuen Sie sich denn nicht, Herr Lambert? Herrlich, nicht wahr? Ich engagiere Sie auf der Stelle als meinen Manager.“

„Lambert ist noch immer.“

„Wir werden später darüber sprechen“, meinte er endlich ausweichend, und man merkte es ihm an, wie unwillkommen ihm dieser plöbliche Vorkühender der Varieteeidrektion war. Glücklichere mischte sich jetzt Doktor Rahnow in das Gespräch.

„Hoch! Hoch!“ riefen noch ein paar enthusiastische Singsänger, als das Auto sich einen Weg durch die Menge bahnte.

Wäre Gifela Norden nicht so sehr mit sich selbst beschäftigt gewesen, hätte sie einen genaueren Blick unter die Zuschauer geworfen, so wäre sie entsetzt zurückgefallen.

Unter den Neugierigen fand ein Mann, den Gut tief in das Gesicht gezogen. Und dieser Mann sah Gifelas Stiefvater Rahnow auf ein Haar ähnlich. War er es? Was hatte er hier zu suchen? War er es nicht?

Gifela sah an ihm vorüber, bemerkte nicht, wie seine Augen auf ihr ruhten.

Gifela Norden war eine Verhöhnung geworden, wenn auch nur eine kleine. Warum hat nicht die Leute zu? Rissen sich nicht die Varietee-Direktoren um sie?

Gifela Norden hatte andere Sorgen. . . .

15. Kapitel.  
Schritt in das Leben.  
Gifela Norden ging an diesem Abend früh zu Bett. Die „Telegramm-Zeitung“ hatte ihr ein Zimmer in einem großen Hotel in der Nähe des Zoo reserviert. Sie verbrachte eine schlaflose Nacht, trotz des Komforts und der Eleganz, die hier herrschten. Gewiß, Gifela war sehr ermbüet von der Reise, den Begrüßungen; aber ihre Nerven, ihre Wahnstimmung, die nur von einer glänzenden Zukunft als berühmter Varietee-Star träumte, ließen sie nicht zur Ruhe kommen.

Als Will Lambert am nächsten Morgen in sein Büro kam, mußte er an den Vorkühenden denken. Er hatte sich mit Gifela zum Mittagessen verabredet, um dabei über die Zukunft zu sprechen. Lambert hatte die Absicht, Gifela einer bedeutenden alten Dame anzuvertrauen. Gifela war noch jung, noch unerfahren. Sie hatte keinen Beruf, sie mußte irgend etwas lernen, um selbständig den Kampf um das Dasein aufzunehmen.

Lambert entwarf verschiedene Zukunftspläne. Es alle als wichtiges darin, seine kleine Schwefelsohne zu einer tüchtigen, erwerbsfähigen Frau zu machen. Lambert verrechnete sich in seinen Plänen; er überließ eines, das heute eine wichtige Rolle im sozialen Leben spielt: die Reklame.

Als Lambert sein Zimmer betrat, erwarteten ihn schon mehrere Herren. Zunächst ein Fotograf, der um die Erlaubnis bat, eine Porträts mit Gifelas Bild aufnehmen zu dürfen, wobei die Hebel des Tages mit dreißig Prozent am Umsatz beteiligt sein sollte. Dann ein Mitarbeiter, der gegen Zahlung von tausend Mark um die Verheimlichung bat, daß die Ketter Gifelas ihren dramatischen Ozeanflug nur darum hätten glücklicherweise bestehen, weil sie eine gewisse „Verdienst“ an Bord hatten.

Ein anderer Geschäftsmann wollte Gifela dreimal soviel verdienen. Er mußte ihnen, wenn sie befähigt, daß sie stets nur diese Karte trug. Eine Jahresabgabe von tausend Mark für zwei handhabebräuhbaren und unzerstörbaren Karten und mehrere Tausender in Bar, von denen sich schon eine Zeitlang leben ließ.

Nachdem der Journalist die Besucher abgefertigt hatte, machte er sich auf den Weg in Gifelas Hotel. Es war kurz vor zwölf Uhr, also zu spät, die frauliche Dame, die Gifela anvertraut werden sollte, aufzufinden.

Im Hotel erwartete Lambert eine Ueberzahlung.

„Fräulein Norden ist fortgegangen“, sagte der Portier.

„Fortgegangen? Komisch! Lambert beschloß zu warten und nahm in der Halle Platz.“

Gifela war schon um neun Uhr aufgegangen, hatte sich schnell angezogen, in ein Gefährt gehüpft und sich dann nach dem „Altmann-Rahnow“ fahren lassen.

Dasar Grünbaum, ein rundlicher, lebhafter Herr mit hundertprozentiger Glanz, empfing die junge Dame sofort persönlich und verhielt sich Mann von Welt, daß Gifela in Wirklichkeit noch viel hübscher sei als auf den Bildern der „Telegramm-Zeitung“.

„Sie fehlen mir noch zu unserer nächsten Kasse“, sagte er. „Es wird ein Bombenerfolg werden.“

„Über ich kann doch noch gar nichts“, nehmst Gifela ischüchtern.

„Können Sie nicht tanzen?“

„Geld!“

„Na also! Und tanzen?“

„Auch ein bißchen. . .!“

„Probieren wir einmal!“

Gifela war ein wenig verlegen. Dann himnte sie eine Stelle aus dem „Dreimäderhaus“, an die ihre Mutter beigebracht hatte. Dasar Grünbaum sah mit toderneim Gesicht daneben, trotzdem ihm die Szene reichlich lustig vorkam.

„Sie hat letzte er noch, empfindung die junge Dame sofort persönlich und verhielt sich Mann von Welt, daß Gifela in Wirklichkeit noch viel hübscher sei als auf den Bildern der „Telegramm-Zeitung“.

# Die deutschen Länder.

## Wer regiert?

Von Oberregierungsrat Dr. S. Teipel.

In Deutschland gibt es zur Zeit 17 Länder, die insgesamt nach gleichem System regiert werden wie das Reich, obwohl sich ihre Aufgaben von denen des Reiches erheblich unterscheiden. Auch die Länder haben ihren Parlamentarismus und dieselben Wahlverfahren wie das Reich, also dieselben Methoden, ihren Volkswillen für die Staatsführung zu organisieren. Die einzelnen Regierungen und deren parlamentarische Gremien weichen erheblich voneinander ab.

### Preußen.

In Preußen ist zuletzt am 20. Mai 1928 gewählt worden. Die Wahlen beteiligten die bis dahin ziemlich unfruchtbar gebliebenen sogenannten Weimarer Parteien. Sie betrug zur Zeit 202 gegen 218 Stimmen einer in sich gegenwärtigen Opposition. Das parteigebundene Kabinett, in dem die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Staatspartei vertreten sind, hat sich darum bisher als sehr fechtbar erwiesen. Am 20. Mai 1932 ist die jetzige Legislaturperiode des Landtags abgelaufen. Ob alsdann wieder ein parteigebundenes Kabinett mit derselben vorbildlichen Stetigkeit geschaffen werden kann, erscheint angesichts der inzwischen eingetretenen gewaltigen Meinungsverschiebungen in der Wählerfraktion wenigstens augenblicklich sehr fraglich.

### Bavern.

Am 22. August 1930 ist das Kabinett Dr. Feld zurückgetreten, nachdem kurze Zeit vorher der Bauernbund seinen Führer Dr. Fehr aus der Regierung zurückgedrängt hatte. Seitdem hat die Regierung, Dr. Fehr nur „geschäftsführender“ Charakter. Vertreten sind in ihr die Bayerische Volkspartei und die Deutschnationalen, letztere durch den Justizminister Dr. Girmir. Aus dem Landtag, der ebenfalls zuletzt am 20. Mai 1928 gewählt worden ist, mußten im November auf Grund eines Urteils des Staatsgerichtshofes vom Mai 1930 fünfzehn Abgeordnete ausscheiden. Ihre Wahl war als „verfassungswidrig“ erklärt worden. Eine eigentliche Regierungskoalition besteht nicht mehr. Wichtige Sanierungsmaßnahmen hat die Regierung mit Hilfe der Sozialdemokratie durchgeführt.

### Württemberg.

Nach den am 20. Mai 1928 erfolgten Landtagswahlen wurde eine Regierung gebildet, die sich auf die bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Demokraten und der Deutschen Volkspartei stützte. Sie verfügte über 40 Mandate von insgesamt 90 und war daher nur beschränkt arbeitsfähig. Durch den späteren Beitritt dieser beiden Gruppen verfügt sie jetzt über eine Mehrheit von 47 gegen 33 Stimmen. Die neuen Gemeindevahlen in Württemberg haben jedoch ein beträchtliches Wachstum der radikalen Minderparteien auf Kosten aller anderen Parteien mit sich gebracht. Das Zentrum hat ergeben, daß die Aussichten für eine feste Mehrheitskoalition nach den kommenden Landtagswahlen sehr skeptisch beurteilt werden müssen.

### Sachsen.

In Sachsen regiert ein kleines Parlamentaristisches Kabinett. Es besteht aus 11 Mitgliedern, aus 9 parteigebundenen und aus zwei von ihnen, der Ministerpräsident, der zugleich das Kultusministerium verwaltet, und der Finanzminister, der Deutschen Volkspartei entstammend. Die Sozialdemokratie besitzt mit 32 Abgeordneten unter insgesamt 92 die stärkste Fraktion, nach ihr kommen mit 14 Abgeordneten die Kommunisten. Die regierende Deutsche Volkspartei besitzt nur 8 Mandate, das übrige ist zerstückelt. Der jetzige Landtag ist am 22. Juni 1930 gewählt worden. Gegenwärtig ist ein Volkseingebild auf Auflösung des Landtags in Vorbereitung.

Bemerkenswert war der Verlauf der am 24. November 1931 erfolgten Neuwahl des Landtagspräsidenten. Als Präsident wurde der Sozialdemokrat Wedel wiedergewählt. Erster Vizepräsident wurde der bisherige Zweite Vizepräsident, Streifeneder von der Staatspartei. Sie zählt nur drei Mandate. Zweiter Vizepräsident wurde der Abgeordnete Kalle von der Volkspartei. Die Wahlen wurden durch die über nationalen Reichsvereinigungen, die über zwei Mandate verfügt, die völlige Zerstückelung der „bürgerlichen“ Mandatsgruppen hat es diesmal der Sozialdemokratie ermöglicht, das Landtagspräsidium nach eigenem Gutdünken zusammenzusetzen.

### Baden.

In Baden regiert seit den letzten Landtagswahlen im November 1929 eine parteigebundene Regierung. Sie stützte sich zunächst auf eine Koalition von Zentrum und Sozialdemokraten, nachdem bis zu den Wahlen unterbrochen die Weimarer Koalition bestanden hatte. Die Demokraten (Staatspartei) lehnten es aber nach den Neuwahlen ab, dem Zentrum das Kultusministerium zu überlassen. Da die Deutsche Volkspartei hierüber entgegenkommender dachte, wurde sie zu Beginn des Jahres 1931 mit der Verwaltung des Finanzministeriums beauftragt. Baden besitzt also jetzt eine parlamentarische Regierungskoalition aus Zentrum, Sozialdemokraten und Deutscher Volkspartei. Sie verfügt über 59 Mandate von insgesamt 91. Auch Zentrum (34 Mandate) und Sozialdemokratie (18 Mandate) besitzen für sich bereits die absolute Mehrheit.

### Hessen.

In Hessen regierte seit Beginn der Demokratie bis zu den letzten Neuwahlen ununter-

brochen die Weimarer Koalition. Sie ist durch die am 15. November 1931 erfolgten Neuwahlen erschüttert worden. Danach liegt sich der Landtag wie folgt neu zusammen: Sozialdemokraten 15 (bisher 24), Zentrum 10 (13), Kommunisten 10 (4), Kommunistische Opposition 1 (2), Deutsche Volkspartei 1 (7), Staatspartei 1 (2), Altkommunisten, Christlich-sozialer Volksdienst 1 (0), Sozialistischer Landvolk 2 (9), Deutschnationale 1 (3), Sozialistische Arbeiterpartei 1 (0), Nationalsozialistische Arbeiterpartei 27 (1). Die bisherige Koalition würde damit von 70 Mandaten insgesamt über nur 26 verfügen, während die Nationalsozialisten allein 27 Abgeordnete zählen. Bei der Wahl zum Landtagspräsidenten ist das Zentrum für den nationalsozialistischen Kandidaten eingetreten, so daß dieser gewählt wurde. Das bisherige Kabinett der Weimarer Koalition ist nach den Neuwahlen zurückgetreten und fungiert als „Geschäftskabinett“ weiter. Von den vorhandenen vier Ministerien ist das Ministerium für Arbeit und Wirtschaft, das der Demokrat Kroll verwaltet, am 1. Dezember 1931 für seinen Innen- und Finanzministerium aufgeteilt worden.

### Oldenburg.

Die letzten Landtagswahlen am 7. Mai 1931 erzielte folgende Mandatsverteilung: 19 Nationalsozialisten, 2 Deutschnationale, 2 Deutsche Volkspartei, 1 Landvolkpartei, 9 Zentrum, 1 Staatspartei, 11 Sozialdemokraten und 3 Kommunisten. Da eine parlamentarische Koalitionsbildung aussichtslos erschien, blieb wie in der vorangehenden Legislaturperiode ein „Reines Geschäftskabinett“ mit drei Ministern in der Verantwortung. Es war nach den Wahlen auf Grund eines angenommenen Mißtrauensantrags zurückgetreten. Die Rechte strebt mit einem Volksbegehren Neuwahlen an.

### Thüringen.

Nach den, am 8. September 1929 erfolgten Landtagswahlen wurde zunächst eine Rechtskoalition, bestehend aus Vertretern der Landvolkpartei, der Nationalsozialisten und der Wirtschaftspartei, gebildet. Mit den unterliegenden Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei verfügte das Kabinett über 28 Stimmen von insgesamt 53. Minderheiten mußten dem nationalsozialistischen Innenminister Dr. Fric und der Deutschen Volkspartei haben zum Ausschleiden der Nationalsozialisten aus der Regierungskoalition geführt, so daß nunmehr ein „Geschäftskabinett“ aus zwei Ministern die Verwaltung weiterführt, das von der Sozialdemokratie, mit 18 Mandaten die stärkste Fraktion, toleriert wird.

### Braunschweig.

Auch in Braunschweig ist nach den Landtagswahlen am 14. September 1930 eine Rechtskoalition zustande gekommen. Das aus 40 Abgeordneten bestehende Parlament setzt sich zusammen aus 11 Abgeordneten der Bürgerlichen Einheitsliste, 9 Nationalsozialisten, 1 Volkspartei, 17 Sozialdemokraten und 2 Kommunisten. Von dem einen vorkommenden Abgeordneten hängt das parlamentarische Vertrauen der Minister ab. Neben dem deutschen nationalsozialistischen Ministerpräsidenten Dr. Sächenthaler war zunächst der Nationalsozialist Dr. Franzen Innenminister. Er ist inzwischen von Hitler durch den ehemaligen Volksschullehrer Klages ersetzt worden.

### Mecklenburg-Schwerin.

Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin setzt sich aus 48 Mitgliedern zusammen. Die Regierung wird von der vereinigten Rechten mit Unterstützung der Nationalsozialisten getragen und verfügt über 25 Stimmen gegenüber 23 Stimmen der Opposition von Sozialdemokraten (20) und Kommunisten (3). Da nur der Ministerpräsident parteipolitisch abgetrennt ist (Deutschnationale Volkspartei), gilt das Kabinett nicht im parlamentarischen Sinne als parteipolitisch es Koalitionskabinett. Juni 1932 muß neugewählt werden.

### Mecklenburg-Strelitz.

Der Landtag von Mecklenburg-Strelitz setzt sich aus 35 Mitgliedern zusammen: 13 Sozialdemokraten, 10 Deutschnationale, 5 Wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft (Demokraten und Handwerker), 3 Arbeitsgemeinschaft der Mitte, 3 Kommunisten, 1 Volkspartei. Das Kabinett besteht aus einem Ministerpräsidenten und drei Staatsräten. Am 4. Dezember 1931 wurde der sozialistische Ministerpräsident von Reibnitz durch einen deutschnationalen Mißtrauensantrag, dem auch seine drei bürgerlichen Staatsräte zustimmten, mit 22 gegen 13 Stimmen gestürzt. Der Landtagspräsident ernannte alsdann den deutschnationalen Abgeordneten von Michael zum Ministerpräsidenten, der die drei früheren, von Reibnitz nach der Abstimmung gestürzten Staatsräte in ihr Amt zurückrief. Also durch Schenkung der Mittelparteien bürgerliche Mehrheitskabinett. Neuwahlen finden wahrscheinlich im Februar 1932 statt.

### Anhalt.

In Anhalt ist zuletzt im Mai 1928 zum Landtag gewählt worden. Von den 36 Gewählten rechnen 15 zu den Sozialdemokraten, 3 zu den Kommunisten, das ist also 18. Die übrigen 21 Abgeordneten sind bürgerliche Parteien, darunter 1 Nationalsozialist, 1 Stahlhelm und 1 Deutschnationaler. Regiert wird von einem Ministerpräsidenten und zwei Ministern. Der Ministerpräsident ist Sozialist, sein Mitarbeiter Demokrat. Bei den Kommunalwahlen am 28. Oktober 1931 haben die Nationalsozialisten einen starken Gewinn auf Kosten der bürgerlichen Parteien davongetragen. Auch die Sozialdemokraten hatten erhebliche Verluste. Die nächsten Landtagswahlen finden im Mai 1932 statt.

### Schaumburg-Lippe.

Am 8. Mai 1931 wurden Neuwahlen für den Landtag vorgenommen, die die Zusammensetzung nicht wesentlich geändert haben. Die Hilfspartei hat den bürgerlichen Parteien 4 von 7 Mandaten weggenommen. Die Sozialdemokratie verlor von ihren 8 Mandaten 1 an die Kommunisten. Im ganzen gibt es 16 Mandate. Bis zu den Neuwahlen im Mai 1931 regierte in diesem Kabinett unter sozialdemokratischer Präsidenschaft. Sie ist durch die Neuwahlen nicht befestigt worden.

### Wippen-Deimold.

Von den 21 Mitgliedern des Landtages von Wippen-Deimold gehören seit den Wahlen vom 6. Januar 1929 9 Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei, 3 den Deutschnationalen, 2 der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei, 3 der Deutschen Volkspartei sowie je ein Abgeordneter der Volksrechtspartei, der Wirtschaftspartei, den Demokraten und den Kommunisten an. Die Regierung wird gestellt von einem sozialdemokratischen Landespräsidenten und zwei Mitarbeitern, von denen der eine ein Deutschnationaler, der andere der Volksrechtspartei zugehört. Also eine Koalitionsregierung aus folgenden Gruppen bis Breitfeld.

### Hamburg.

Ende September 1931 ist die Bürgererschaft neu gewählt worden, mit folgendem Ergebnis: 46 Sozialdemokraten, 43 Nationalsozialisten, 35 Kommunisten, 14 Staatspartei, 9 Deutschnationale, 7 Deutsche Volkspartei, 2 Wirtschaftspartei, 2 Zentrum, 2 Christlich-Soziale. Bis zu den Wahlen regierte ein Senat der Großen Koalition. Ehe die neugewählte Bürgererschaft zusammentrat, erklärte der Senat seinen Rücktritt und wurde damit für so lange Zeit „geschäftsführendes Kabinett“, als die Bürgererschaft nicht eine neue Koalitionsmehrheit in sich gruppiert hat. Das ist aber eine Aufgabe, die auf Grund der neuen Fraktionsverhältnisse kaum zu lösen ist. Also auch hier vorläufig keine parlamentarische Regierung!

### Bremen.

Die letzten Bürgerchaftswahlen haben am 30. November 1930 stattgefunden. Sie hatten folgendes Ergebnis: 32 Nationalsozialisten, 6 Deutschnationale, 15 Deutsche Volkspartei, 2 Wirtschaftspartei, 5 Hausbesitzerpartei, 1 Konfessionar, 2 Zentrum, 5 Deutsche Staatspartei, 4 Sozialdemokraten und 12 Kommunisten. Also wiederum Stabilitätsverhältnisse, die eine parlamentarische Regierung außerordentlich erschweren.

Die „bürgerlichen“ Mandate einschließlich der 32 nationalsozialistischen betragen von insgesamt 120 jetzt 68. Die von den Wahlen unter sozialdemokratischer Führung regierende Großen Koalition hat infolge des Wahlergebnisses bei weitem nicht mehr die frühere Stärke behalten, ist aber bestehen geblieben.

### Wied.

Seit den letzten Bürgerchaftswahlen vom 10. November 1928 herrscht die Große Koalition. Von den 9 Senatoren gehören 4 der Sozialdemokratie, 3 dem Hanseatischen Volksbund (Bürgerliche Einheitsfront) und 2 den Demokraten an. Die 80 Mandate verteilen sich folgendermaßen: 34 Sozialdemokraten, 29 Hanseatischer Volksbund, 3 Demokraten, 1 Grundbesitzer, 6 Nationalsozialisten und 7 Kommunisten. Von 6 Senatoren ist ein Teil auf Lebenszeit gewählt.

### Schlüßbemerkungen.

In Hessen liegen die Regierungsverhältnisse noch offen. Ein parlamentaristisches Kabinett scheint kaum möglich zu sein. Zentrum und Nationalsozialisten kämpfen noch um seine „Bebingung“.

Parlamentarische Mehrheitskabinette, die von demokratisch gestimmten Parteien gestellt werden, gibt es noch in Preußen, Württemberg und Baden, außerdem in den kleinen Ländern Schaumburg-Lippe, Wippen-Deimold, Bremen und Wied. In diesen letzten beiden sozialistischen Unterfraktionen, um in Wippen-Deimold sogar unter Einbeziehung der Deutschnationalen. Die Zerstückelung der Parteien hat hier so breite Zusammenfassungen notwendig gemacht. Ein parlamentarisches Ministerkabinett ist nicht leicht in Anhalt. In den beiden Mecklenburg bedarf die Regierung nationalsozialistische Unterstützung, um arbeiten zu können. In den übrigen Ländern, also in Bayern, Sachsen, Oldenburg, Thüringen und Hamburg, hat jede Parteigebundenheit der Kabinette aufgehört.

## Volkswirtschaft.

Preisstärker und Preisvergesamtheit. Der Reichskommissar für Preisvermehrung hat am 8. Januar angeordnet, daß nachfolgende Waren, die in Veden, Schaupferien, Schaupferien, auf dem Wochenmarkt, in der Marktstraße oder im Straßenhandel sichtbar ausgelegt oder angeboten werden, mit Preisstärkern zu versehen sind, aus denen der genaue Preis pro Pfund sowie die handelsübliche Qualitätsbezeichnung der einzelnen Waren ersichtlich ist: Weizenmehl, Roggenmehl, Grieß, Graupen, Hoferlöden, Muffeln, Grütze, Maltaroni, Reis, Erbsen (geschält oder ungeschält), Bohnen, Linsen, Zuder, Kartoffeln, Salzheringe, Schweinefleisch, Margarine, Kofosett, Kumpelpefeln, Käse, Käse, Bohnentafel, Matzafine, Korntafel, Obst, Gemüse. Für die Durchführung der Verordnung können da, wo keine Warenorten in Einzelhandelsbetrieben geführt werden, Schmierigkeiten entstehen, soweit diese Waren nicht sichtbar ausgelegt sind. In solchen Fällen können Preisvergesamtheit, die die wichtigsten Waren enthalten, im Einzelnen mit den Einzelhandelsbetrieben am Platze als Ersatz für die Preisstärker angebracht werden. Bei den Waren, die sichtbar ausgelegt werden, und die infolgedessen mit Preisstärkern zu versehen sind, ist die Anbringung von Preisstärkern herfür die „Große Koalition“ für die verschiedenen Waren zu bestimmen. Waren, die aus Regalfastern verkauft werden, werden als nicht sichtbar ausgelegte Waren angesehen. — Käse unterliegt den Vorschriften dieser Verordnung nur hinsichtlich der wichtigsten Sorten. — Diese Verordnung ist am 18. Januar 1932 in Kraft getreten.

Nationalsozialistische Konsumvereine. In Freiburg (Breisgau) treibt seit einem Vierteljahr ein nationalsozialistisches Gütchen „Der Alemann“ sein Unwesen. Die hier tatentätige Schriftleitung fiel vom ersten Tag an über alles her, was nicht ihres Geistes war, schon die erste Nummer verriet wegen Verunglimpfung der Idee der Reichsflagge. Von den nichtbedingten Seiten sind Klagen gegen das Blatt angebracht worden. Zu den Opfern der freitragenden Schriftleitung gehört programmgemäß auch der Lebensbedürfnis- und Produktiv-Berein Freiburg (Breisgau). Er wurde als der „rote“ Verein und als der „Inflator Konsumverein des Herrn Obermaier“ bezeichnet. Die Zeitung des Vereins greift zu dem in solchen Fällen eingesetzten Mittel: sie ermittelte beim Gericht folgende einseitige Verfügung gegen den nationalsozialistischen „Führer-Verlag GmbH.“, dem dessen Geschäftsführer und gegen den Redakteur Dr. Kerber: Den Antraggegnern wird verboten, zu behaupten und zu verbreiten, die Antragsstellerin sei „rot“ oder „Inflator“. Für jeden Fall der Zumberhandlung ist von jedem der Antragsgegner eine Geldstrafe von 1000 Reichsmark, an deren Stelle im Falle der Unbedringlichkeit eine Haftstrafe von einem Monat tritt, zu zahlen. Die Antragsgegner haben die Kosten des Verfahrens als Gesamtschuldner zu zahlen. — Dem Urteil lag eine einseitige Verfügung des Geschäftsführers Obermaier zugrunde, daß die zum 13.700 Mitglieder des Konsumvereins allen Volkswirtschaften angehören, und daß eine Beziehung des Vereins zur Sozialdemokratischen Partei nicht besteht. Die vorjährige Steinkohlenförderung. Die Steinkohlenförderung wird für das Jahr 1931 mit 118,62 Millionen Tonnen angegeben gegenüber 142,70 Millionen Tonnen im Jahre 1930 und 140,75 Millionen im Jahre 1929. Die Braunkohlenförderung mit 133,22 Millionen Tonnen gegenüber 146,01 Millionen bzw. 87,22 Millionen und die Kohlenproduktion mit 22,7 Millionen Tonnen gegenüber 36,39 Millionen bzw. 31,66 Millionen. Bei der Steinkohle ergibt sich gegenüber 1930 ein Abfall von 17 Prozent, beim Reis von 30,50 Prozent und bei der Braunkohle von 8,6 Prozent.

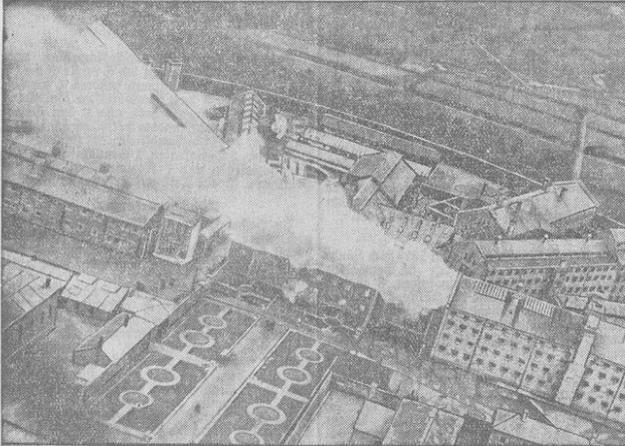
Amerika transportiert ganze Häuser auf dem Wasserwege.



Ein Wohnhaus wird unter einer Zugbrücke hindurchgeführt. — Ein amerikanischer Ingenieur hat sich jetzt eines neuen originellen Mittels bedient, um fertigegebäude transportable Häuser von Ort zu Ort zu schaffen. Da seine Eisenbahn in der Lage war, die Gebäude aufzunehmen, wurden sie kurzerhand auf ein riesiges Floß gepackt und auf dem Wasserwege an ihren Bestimmungsort befördert.

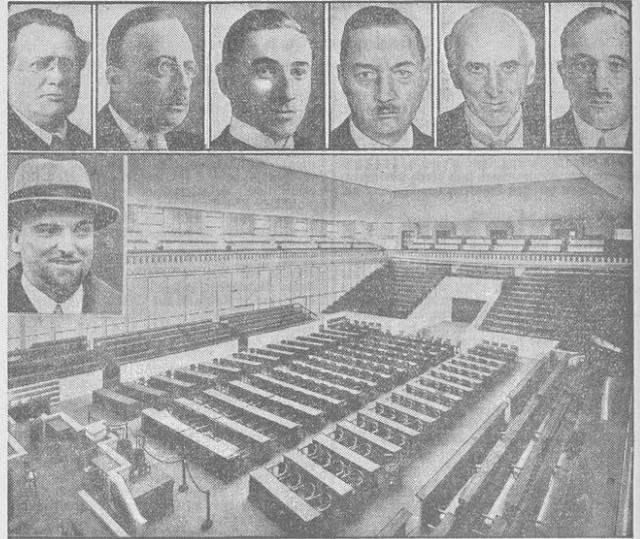
# Bilder vom Tage

Der Schauplatz der schweren Zuchthausrevolte in England.



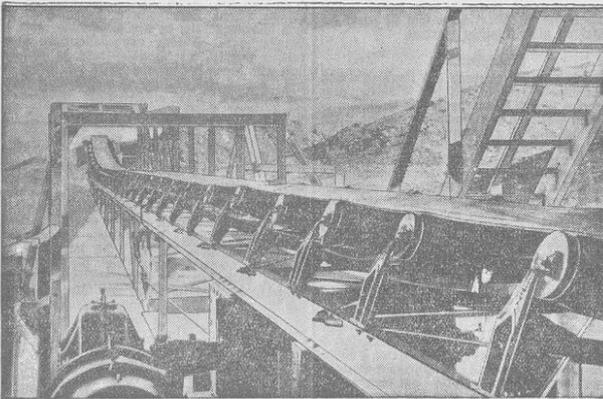
Eine Heliographaufnahme des brennenden Zuchthauses Dartmoor (Devonshire), wo die Gefangenen aus Protest gegen die schlechte Gefängnisloft ihre Wärter angriffen und sich für mehrere Stunden in den Besitz des großen Zuchthauskomplexes setzten und das Verwaltungsgebäude in Brand setzten. Erst ein großes Holztaubgebot konnte die Meuterei niederlagern.

Zum Beginn der Abrüstungskonferenz.



Die Delegationsführer und der Tagungsort der Konferenz. — Oben von links nach rechts: Timinow (Sowjet-Rußland), Tardieu (Frankreich), Gibson (USA), Radolny (Deutschland), Sir John Simon (England), Beneš (Tschoslowakei). Unten der neue Saal im Genfer Palais Electoral, der für die Konferenz erbaut wurde. In der Ecke oben links Außenminister Grandi, Italiens Delegationsführer. — Programmgemäß soll am 2. Februar in Geni die endgültige Abrüstungskonferenz ihre Arbeit aufnehmen, doch scheinen die Vorberparungen der einzelnen Mächte noch zu keiner grundsätzlichen Einigung über eine wirkliche Abrüstung geführt zu haben.

Amerika baut den größten Staudamm der Welt.



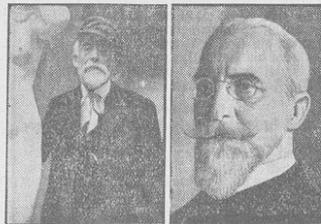
Die riesigen Transportbänder, die den Sand von der Eisenbahnstation zur Baustelle am Colorado-Fluß befördern. — Der jetzt von den Amerikanern begonnene Bau des sogenannten Hoover-Dammes am Colorado-Fluß stellt ein Riesenergebnis von gigantischen Ausmaßen dar. Mit Hilfe der modernsten technischen Einrichtungen soll hier in einem Zeitraum von acht Jahren ein gewaltiger Staudamm entstehen, der alle ähnlichen Einrichtungen an Größe weit übertrifft wird. Durch den neuen Damm, dessen Kosten man auf 165 Millionen Dollar beziffert, werden die Gebiete am Colorado in Zukunft vor Ueberschwemmungen bewahrt bleiben und neuen Industrie-Siedlungen Platz bieten.

Sie gewann die bayerische Skimeisterschaft.



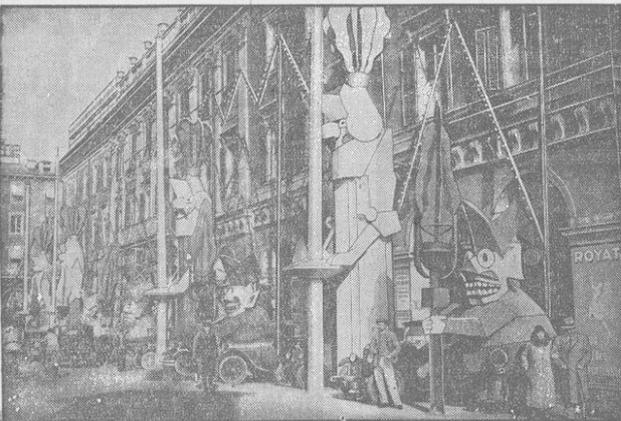
Grete Ratusch (München) wurde bei dem in Garmisch-Partenkirchen ausgetragenen Damen-Langlauf in der ausgezeichneten Zeit von 5:52 Std. Siegerin und gewann damit die diesjährige bayerische Skimeisterschaft für Damen.

Die Toten des Tages.



Prof. Eugen Börmel (links), der Schöpfer vieler bedeutender Denkmäler, ist im Alter von 75 Jahren in Berlin verstorben. Prof. Börmel, der aus Danzig stammt, gehörte zu den Meisterschülern von Reinhold Weges. — Prof. Max Stange (rechts), der Ehren-Chormeister des Erftischen Männergesangsvereins und des Berliner Sängerbundes, erlag in Berlin einem Herzschlag. Stange, der 70 Jahre alt gemorden ist, gehörte zu den hervorragendsten deutschen Sängerehrern und hat sich auch als Komponist einen Namen gemacht.

Missa blühet zum Karneval.



Phantastische Figuren von riesigen Ausmaßen schmücken die Außenwände der Häuser auf dem Place Massena in Missa. — Wohl in keiner zweiten Stadt Europas gibt man sich den Karnevalsfreuden in dem gleichen Maße hin wie in Missa, der Blumenstadt an der Riviera. Trotz der ersten Zeiten werden auch in diesem Jahre dort bereits sehr umfangreiche Vorbereitungen für den großen Festzug getroffen, bei dem die ganze Bevölkerung in toller Ausgelassenheit durch die geschmückten Straßen ziehen wird.

So sehen mittelamerikanische Revolutionsführer aus.



In der Mitte der nifaraquanische General Sandino, der geheimnisvolle Führer zahlreicher Aufstände in den mittelamerikanischen Republiken. — Auch bei den blutigen Kämpfen in Salador, die bisher über 600 Tausende forderten, soll General Sandino, der über eine gefürchtete Truppe von Freischützern gebietet, seine Hand im Spiele haben.

oder Anfang April in Küstingen stattfindenden... über den Verlauf der Verhandlungen wird heute noch nicht bekannt...

Aus dem Seimatvereinen. Der Seimatverein der Hannoveraner und Braunschweiger hielt seine gut besuchte Monatsversammlung ab...

Aus dem tadelnswürdigen Sport. Handballspiel bei der Marine. Einen ganz prächtigen Kampf lieferten sich gestern die Mannschaften Kreuzer „Leipzig“ gegen 4. Halbflotte...

Expresster mit „Todesstrahlen“.

Annahmswitwe im Banne von Verdrehen — Das Geheimnis des Indereimpels im Grunewald.

Berliner Brief. In einigen Tagen wird ein Fall in W o a b i t aufgetaucht werden, der zu den seltsamsten und phantasiertesten seiner Art zählt...

Elisabeth J., der hübschen Witwe eines vor ein paar Jahren verstorbenen angesehenen Berliner Rechtsanwalts, werden Betrug, schwere Urkundenfälschung und eine Reihe weiterer Vermögensdelikte vorgeworfen...

Die indische Sekte.

Die Prophepheten, ansehend eine ausgesuchte Menge Menschen, verkündet es sofort, Frau E. einzuschließen. Mit düsterer und liternder Stimme behaupten sie ihre Beludnerin...

Krau E. nahm diese Worte für bare Münze. Am anderen Tage wurde die junge Witwe von einem alten Indier in malerischer Nationaltracht, dem „Oberhaupt der Sekte“, aufgefaßt...

Die Mitalleiber verlangen Geld.

So unwahrscheinlich es klingt, Frau J. glaubte die Mitalleiber der Todesstrahlen und trat der Sekte bei. Und nun kamen fast jeden Tag entweder die Mitalleiberin oder das „Oberhaupt“ persönlich, um sich für irgendwelches Geld zu erbitten...

Krau J. war verwirrt. Sie habe doch schon für Johannes Vermögen geopfert. Was sie denn noch tun sollte? Der Indier und die Mitalleiberin wußten es und erteilten ihr Ratsschläge, wie sie Betrügereien und Schiebereien zu machen hätte...

Die Furcht vor den Voghis.

Als Frau J. daran zu zweifeln mochte, „bewies“ man es ihr mit folgendem Beispiel: ein bekannter Berliner Theaterdirektor habe sich einer Reihe von Jahren mehrere teilspezielle Verhältnisse geholt...

Krau J. war wieder gewonnen. Das Geld solange — bis der Staatsanwalt dahinter kam. Sie hatte u. a. Wechsel gefälscht und Transaktionen vorgenommen...

Erst glaubte man Frau J. nicht, als sie die Geschichte von den Todesstrahlen vorbrachte. Aber dann wurde doch von der Kriminalpolizei festgestellt, daß Frau E., nachdem sie die Vermögensdelikte mit Krau J. gemacht hatte, auf eine Zeit lang ins Gefängnis gekommen war...

Jadefädliche Veranstaltungen

Wider-Theater. Ab heute läuft der beliebte Film „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“...

Capitol-Bildspiele. Der Reizfilm „Im Auto durch zwei Welten“ ist ein Bildbericht von der Autofahrt, die Frau. Chaire Stinnes durch die Kontinente Asien und Amerika unternommen hat...

Jadefädliche Filmwahn.

Capitol-Bildspiele. Der Reizfilm „Im Auto durch zwei Welten“ ist ein Bildbericht von der Autofahrt, die Frau. Chaire Stinnes durch die Kontinente Asien und Amerika unternommen hat...

Varel.

Sozialdemokratische Partei der Landgemeinde Varel. Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Generalversammlung am Sonnabend, 8. Uhr abends, im „Lohrengenhause“ zu Varel ab stattfindet...

Wolfschor. Nach der Glockenstunde am letzten Dienstag hielt der Wolfschor seine Jahresversammlung ab. Trotz der wirtschaftlich schweren Lage hat der gemischte Chor sich gut entwickelt...

Schornsteinbrand. In einem Hause der Osterstraße entzündete gestern kurz nach Mittag ein kleiner Schornsteinbrand die Feuerwehrröhren mit einem kleinen Gerät und löste das Feuer in ganz kurzer Zeit. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

Anmeldung für Oberrealschule. Die Anmeldung der Schüler und Schülerinnen, die Eltern die Oberrealschule besuchen sollen, erfolgt in der Zeit vom 1. bis 6. Februar...

Vus Stedingen.

Gleisfeld. Fundfischen. Dem Fundbüro wurden als Fundfische eingeliefert: eine Damengeldbörse mit Inhalt, eine Brosche und ein Paar Glace-Handschuhe...

Gleisfeld. Stadtratsitzung. Der Stadtrat tritt am morgigen Freitag in der Berufungssitzung zusammen, um folgende Tagesordnung zu erledigen: 1. Vertrauliche Sitzung betr. Realpläne; 2. Beratung des Licht- und Kraftprojektes; 3. Nachbemittlung für die Wohlhabendsteuere; 4. Einführung der Bürgersteuer; 5. Feststellung der Vorkaufsrechte der Realpläne; 6. Antrag Stübeler betr. anderweitige Festlegung der Hundsteuer für die Einwohner in Oberste; 7. Verleihen.

Gleisfeld. Ermächtigung des Wasserreguliers. Dem Obmann des Erwerbslosenvereins wurde auf die unternommenen Erläuterungen mitgeteilt, daß den Antragstellern in den nächsten Tagen die Bescheide auf Ermächtigung des Wasserreguliers ausgehen werden. Die Verzögerung ist dadurch entstanden, daß der Ausfluß erst in den letzten Tagen getagt hat.

Wassfeld. Gemeinderatsitzung. Die Sitzung des Gemeinderats am morgigen Freitag in Husmanns Gasthaus steht vor: 1. Sitzung der Gemeinderats; 2. Wegangelegenheiten; 3. Motorpreise; 4. Nachbemittlung; 5. Sonstiges.

Vus Oldenburger Lande.

Für Mieter und Vermieter. Das Ministerium der sozialen Fürsorge hat unter dem 25. Januar eine Verfügung erlassen, nach der die im Artikel 1 Abs. 2 der Reichswohnungsgesetz bestimmte Frist für die Mitteilung des endgültig berechneten Mietzinses vom 25. Januar 1932 auf den 20. Februar 1932 hinausgeschoben wird...

nach der die im Artikel 1 Abs. 2 der Reichswohnungsgesetz bestimmte Frist für die Mitteilung des endgültig berechneten Mietzinses vom 25. Januar 1932 auf den 20. Februar 1932 hinausgeschoben wird...

„Granatenfund“ oder „Biel Räum um Nichts“.

In der Gemeinde Garrel entdeckte eine Landwirtin im Keller ihres neu erworbenen Wohnhauses im Ortsteil „Aus Rucht“ vor dem beschriebenen Gegenstand wurde sofort ein ehemaliger Artillerist aus dem Dorfe hinzugezogen, der feststellte, daß die Granate entzündet ist. Trotzdem wurden umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen für das Wegschaffen in einen nahegelegenen Wald...

Aus dem Landestheater.

In Zukunft werden an Sonntagen, aber nur wenn Operetten in den Freisen I gegeben werden, sogenannte Doppelpartien verkauft werden. Die Veräußerung der Karte zwei oder mehr Karten aller Kategorien (mit Ausnahme der Galerie) käuflich erwirbt, soll die zweite Karte zum halben Preis erhalten. Der Verkauf dieser Doppelpartien erfolgt jeweils vom Freitag vormittag 10 Uhr an. Ein Zwischenhandel mit diesen Karten ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt werden...

Wacht Zahlen sprechen!

11 000 Norweger sollen allein in der Antarktis (Südpol) beim Walfischfang beschäftigt gewesen sein, der mit 43 schwimmenden Kuchereien und 232 Fangschiffen betrieben wurde. 1928/29 war die Ausbeute im ganzen rund 27 500 Wale, wovon 15 000 auf Norwegen fielen mit beinahe 2 Millionen Barrel Tran zu 170 Kilogramm. Dieses Gewerbe dürfte die Hälfte der Umsatzen haben für große Mengen Tran, der früher für die Margarinefabrikation unentbehrlich war, ist heute kaum mehr Verwendung.

In dem Prozeß des Verbandes Deutscher Kleinrenten- und Darlehensinhaber an B. gegen die Palmalva-Gesellschaft wegen unzulässiger Verleumdung durch die sog. „Gutzeit“, die in der Reklame für die Palmalva-Gesellschaft verwendet wurden, ist die Palmalva-Gesellschaft verurteilt worden, gewisse Behauptungen zu unterlassen. Das Urteil dürfen die Kläger auf Kosten der Beklagten in 20 der geleisteten Zeitungen, Zeitchriften und „Illustrierten“ Deutsches (darunter „Berliner Lokalanzeiger“, „Berliner Tageblatt“, „Münchener“, „Dresdener“ und „Leipziger Neueste Nachrichten“, „Der Postmerkel“, „Der Drogenhändler“ und die „Berliner“, „Königliche“, „Münchener“ u. „Hamburger Illustrierte“) veröffentlichen. — Die Bedeutung dieses Urteils geht aus der Höhe der Sicherheitsleistung hervor, durch die eine Zwangsversteigerung abgemindert werden kann: 500 000 RM. — Kein Wunder! Denn in dem Prozeß wurde auf Grund des Reklamerogramms der Palmalva-Gesellschaft festgestellt, daß die Inzerte, durch die der „unzulässige Wettbewerb“ ausbleibt werden sollte bzw. wurde, über 31 Millionen Mark erreichen und wöchentlich 26 Millionen Leser erreichen sollten.

Beinahe 70 000 Kilometer Eisenbahnen hat Deutschland, davon 54 000 Kilometer Reichsbahn und nicht ganz 15 000 Kilometer Privatbahnen.

„Was bringt Kaiser's Osterhase?“ — ist gelöst. Betrachten Sie unsere Schaufenster! Sie sehen darin neben den guten billigen Kaiser's Erzeugnissen unsere Oster-Überraschung. Die Einlösung eines mit roten Marken gefüllten Sparbuches vor Ostern 1932 sicher! Ihnen ausser unserem Rabatt von 50% diese Osterfreude. Das Käitsee: AUF ZU KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT 1500 FRIEDEN



# Von rechts nach links. Der Lebensgang eines Junkers.

Von Hellmuth von Gerlach.

(Nachdruck verboten.)

26. Fortsetzung.

Der englischen Verwaltung, der an der Steigerung der Produktion und Ausfuhr alles gelegen war, machte diese Unfälle des wohlfeilen Niederbrennens viel Reiz. In der deutschen Kolonie Lagos, wo derselbe Mißstand herrschte, war man mit einer strengen Verordnung dagegen eingeschritten und hatte dadurch lebhaftige Empörung der Eingeborenen, aber wenig praktische Wirkung erzielt. In Nigeria verfuhr man anders. Der Gouverneur sammelte alle Häuptlinge der in Frage kommenden Gebiete um sich und hielt ihnen eine schöne Rede.

## Die ehrwürdigen Häuptlinge

kennt ja die großmütigen Gefühle des englischen Königs gegenüber seinen schwarzen Freunden in Nigeria. Der König hat gehört, daß in den Wäldern Nigerias so wundervolle Mahagoni- und Trosfosäume wachsen. Er wünscht, daß möglichst viel dieser köstlichen Stämme nach England gebracht werden. Leider reihen viele davon ausgenommene, weil bei den Waldbränden auch sie mit dem schlechtesten Holze zusammen verbrennen. In seiner großen Güte hat er deshalb angeordnet, daß für jeden Mahagoni- und Trosfosbaum mit mehr als fünfzig Zentimeter Durchmesser, der von Lagos aus verfrachtet wird, der Häuptling des Gebiets, aus dem der Stamm kommt, sechs Schilling erhalten soll. Das wirkte. Jedes Schilling, das bedeutet schon etwas für einen zentralafrikanischen Häuptling. Dafür konnte er sich ganz nette europäische Ritzenstücke kaufen.

## Mit eiserner Strenge

wachten die Häuptlinge von nun an darüber, daß kein Wald mehr abgeerntet wurde, ohne daß vorher um die Gehäuseräume ein breiter Schutzstreifen abgeholt war.

Der Negor, der dagegen verfuhr, konnte sich auf etwas gefaßt machen. Die Prügelstrafe war nämlich im innern Dienst der Schwarzen noch nicht abgeschafft. Die Aufsicht an Gehäusern und damit der Wert der Kolonie blieben unantastbar. Die Häuptlinge erhielten ein ihnen sehr willkommenes Taschenmesser. Allen Teilen war gehalten — ohne Verbot oder Gebot. Immer, wo es anging, wandten die Engländer das System der Prämien statt der Strafbestrafung an.

## Der Magistrat

erließ eine neue Haussteuer-Erhebung; pro Haus wird eine Jahressteuer von 20 Schilling festgesetzt.

Der jedoch kein Haus mit Wellblech bedeckt, bekommt dreiviertel der Haussteuer erlassen. Der Erfolg trat unmittelbar ein. Ein Eiltempo flog die Zahl der Wellblechhäuser über Nacht nicht lieber fünf statt zwanzig Schilling Haussteuer? Die großen Brände nahmen genau in demselben Maßstab ab, in dem die Einkommen der Wellblech-Fabrikanten in England stiegen. Wieder einmal mehrere Klagen mit einer Klappe geschlagen. Und die Negor von Kolobia luden in dem englischen Magistrat nicht etwa einen harten Herrn der brutal in ihre allerersten Hauskanten eintrifft, sondern einen wohlwollenden Freund, der ihnen das Mittel an die Hand gab, dreiviertel ihrer Steuern einzulassen.

Kolobia, die Hauptstadt des Gebiets, ist mit seinen 200 000 Einwohnern die zweitgrößte Hauptstadt der Welt. In ihr herrscht eine furchtbare Säugetierpest, welche die Wasserleitung unbrauchbar macht. Der englische Kommissar verfuhr verständig, die schwarze Gebirgsregierung zur Anlage einer Wasserleitung zu überreden. Das Gekoch der Trägheit bei den Negern war bei allen Armuten besonders schwer zu überwinden. Warum sollte man sich nicht mehr das Wasser aus dem Fluß trinken, aus dem es immer getrunken worden war? Kinder spielen ja trotzdem noch eine ganze Menge leben. War allem jedoch — eine Wasserleitung kostete einen Berg von Geld; sollte man deshalb mehr Steuern aufbringen?

## Der Kommissar

hatte eine Gelehrtschaft. Er besaß eine Sammlung der Gebirgs-Häuptlinge ein und trug ihr vor: „Hier habe ich einen Artikel aus der

## Englische Kolonialmethoden.

großen Eingeborenen-Zeitung der Hauptstadt Lagos. (Daß er den Artikel selbst lanciert hatte, jagte er nicht.) Da wird die Kindererblichkeit von Lagos, das eine Wasserleitung hat, und die von Abeokuta, das keine hat, verglichen. Das Ergebnis ist eine Schande für Abeokuta. Sollen wir uns weiter vor Lagos blamieren? Gewiß, eine Wasserleitung kostet viel Geld. Aber die britische Regierung mit ihrem warmen Herzen für das Gebirgs-Königtum ist bereit, uns die ganze Summe vorzutreiben. Natürlich müssen wir Zinsen zahlen. Aber wenn wir den Zoll für Trade-Gin verdoppeln, sind die Zinsen eingebracht.“

Nachdem ich ging, die Häuptlinge nach Hause. Es war ihnen peinlich, daß die Negor von Lagos, das nur 80 000 Einwohner hatte, so hochmütig über Abeokuta mit seinen 200 000 Einwohnern urteilen durfte. Der Schwarze hat ja genau so gut Ehrgelüste wie der Weiße. Sie rechneten sich aus, daß die Wasserleitung ja persönlich gar nichts kosten würde. Der Vorstoß des Kommissars war wirklich gut. Sie selber tranken den Trade-Gin, diesen ja, meinen Knecht für das Negorproletariat, ja nicht, waren an besseren Alkohol gewöhnt. Also konnte der Zoll auf den Trade-Gin ruhig verdoppelt werden. Die nächste Häuptlingsversammlung brachte die Zustimmung zum Bau der Wasserleitung, das nächste Jahr die Wasserleitung selbst, das übernächste eine rapid abnehmende Sterblichkeitsziffer.

## Die britische Kolonialmethode

war in erster Linie psychologisch bestimmt. Das zeigte sich auch bei der Handhabung der Justiz.

Als alter Jurist tat ich mein Möglichstes, um den Gerichtsverhandlungen in den verschiedenen Teilen des Landes beizuwohnen, sowohl denen der Schwarzen als auch denen der weißen Justiz. Die englischen Behörden erwießen mir dabei jede Hilfe. Imponierend war der Respekt, den die Aufzwehmung den Bewohnern der Kolonien entgegenbrachte. Sie änderte an den alten Strafgesetzen und dem alten Strafprozeß so wenig wie möglich. Nur die barbarischen Strafarten wurden ausgemerzt, z. B. die Bestimmung, daß dem Diebe beim ersten Diebstahl die rechte Hand, beim zweiten die linke abgehauen sei.

## Die schwarzen Zeugen

wurden genau so gut vereidigt wie die weißen, und zwar in der ihrem Religionsbekenntnis entsprechenden Form. Die christlichen Negor führten die Bibel,

die vor ihnen aufgeschlagen lag. Die Mohammedaner legten die Hand auf den Koran. Für die Heiden gab es, je nach ihrer Stammesreligion, verschiedene Vereidigungsarten. Die einen bekamen ein Schwert überreicht, dessen Spitze sie gegen ihre Brust führen mußten. Das befragte: Wenn ich die Unwahrheit sage, soll dies Schwert mein Herz durchbohren. Vor andern wurde ein Teller gehalten und dem Richter zerbrochen. Das bedeutete, daß das Leben des Zeugen zu zerbrechen werden würde wie der Teller, falls er einen Meineid leistete.

Ich fand, daß alle Formen der Vereidigung gleich einträuflich waren. Insbesondere bei den Heiden hatte ich das Gefühl, daß es ihnen mit ihrer Aussage gerade deshalb heiliger Ernst war, weil sie mit einer ihnen ehrwürdigen Jeremionie verknüpft wurde. Bekentnisse hatte ich nur gegen das Können der Bibel, das mit ein wenig ungenügend vorkam. Auch den englischen Strafollzug konnte ich aus eigener Anschauung kennen lernen. Als ich in Kolobia den König äußerte, das Gefängnis zu besichtigen, wurde mir ohne weiteres die Erlaubnis erteilt. Der Gefängnisdirektor, ein Mr. Stone, führte mich überall herum und zeigte mir jeden Raum, den ich zu sehen wünschte. Seine Anstalt hatte damals 148 Inhaftierten darunter mehrere Wärder, aber nur eine Frau. Die Wärterinnen sollen von kriminellen Neigungen fast völlig frei sein.

Die Anstalt lag prächtig, rings von landschaftlich schönem Gelände, von Obst- und Gemüsegärten umgeben. Mr. Stone erläuterte mir, daß er die Haftzeit vor allem dazu benutzte, seinen Gefangenen agrarische Ausbildung erteilen zu lassen, damit sie später etwas für die Kultivierung der Kolonie tun könnten. Mit frischem Gemüse wurde die Stadt Kolobia ausschließlich von hier aus beliefert.

## In dem Gefängnis

selbst war in jedem Raum der Kubikinhalt und die Höchstzahl der Belegung angeschrieben. Einzelhaft war nur als Disziplinarmassnahme und höchstens für einen Monat zulässig. Kettenhaft gab es auch nur im Disziplinarwege, hauptsächlich für Ausbrecher. Auch durch die Vorratsräume der Anstalt gingen wir. Mein Blick fiel freudig auf einen großen Saufen des berühmten Prügelinstruiments, der neulichswenigen Käse, der ziemlich verstaubt in einem Korb lag. Mr. Stone fing meinen Blick auf und sagte lächelnd: „Ich weiß nicht, was sich die Leute im Kolonialamt in London denken. Da haben sie mir einen Saufen von den Dingen geschickt, als wenn wir weiter nichts zu tun hätten, als zu prüfen. Aber Sie sehen ja selbst — es sind nur Staubfänger. Ich brauche ganz selten eines von den Instrumenten.“

Wir endeten unsern Rundgang im Gefängnis. Da lagen die Gefangenen in langen Reihen, jeder mit einem Knäuel vor sich. Vorn war eine Reihe von zehn Gefangenen mit je zwei Knäulen. Ich bat um Aufklärung, worauf Mr. Stone sagte: „Unsere Gefangenen werden wachstisch gewaschen. Diejenigen, bei denen eine Gesundheitsmaßnahme festgestellt wird, bekommen solange die doppelte Ration, bis der Verlust wieder eingebracht ist.“ Mandam! hatte ich in Nigeria den Eindruck, daß es dort auch für Europa noch etwas zu lernen gäbe.

## Bei uns

beschäftigen sich gerade die feinsten Köpfe mit

## Pferdefuren des Wunderdoktors

„Trinkt Hammerandol!“ — Das Wundermittel für Menschen und Tiere.

Brief aus Burg bei Magdeburg. Wenn man den Versicherungen des Kurpferdes Glauben schenken darf, so ist er ein einzigartiges Schöpfungsgeschenk, den die Vorsehung mit ganz rätselhaften Kräften ausgestattet hat. Er dokumentiert auch nach außen hin seine wunderbare Begabung durch sorgfältiges Zittern und behauptet, dieses Zittern fäme davon, daß

## sein Peiß mit Magnetismus geladen

sei. Hammerandol machte auch von diesen seinen mystischen Kräften in so ausgiebiger Weise Gebrauch, daß er jetzt wegen Betruges, verbotenen Handels mit Arzneimitteln und wegen gefährlicher Körperverletzung vors Gericht kam.

Hammerandol begann nämlich seine Wunderfuren damit, daß er jenseits dem Patienten seine Hände auflegte, um ihm die Wohlfahrt seiner magnetischen Kräfte zuzulassen zu lassen. Dabei war Hammerandol sehr großzügig; es machte ihm seinen Unterschied, ob sein jenseitiger Patient auf zwei oder drei Beinen herumkam. Die Hauptplage war, daß man zur Förderung der magnetischen Kur auch noch sein einzigartiges, unerschöpfliches und jede Krankheit heilendes Mittel „Hammerandol“ oder

## „Hammerands Universal-Balsam“

kaufte. Das Wundermittel wurde in Flaschen verkauft, deren Inhalt für Menschen und Vieh der gleiche war; der Unterschied bestand nur darin, daß die einen Glaschen mit der Aufschrift „Hammerandol für alle Vögel“ trugen, während die Inschrift auf den anderen lautete: „Hammerandol macht das Vieh sehr wohl.“

Das Wundermittel war ein braunes, dickes, süßliches Gele und sollte nach den Erzäh-

## dem Problem, ob Kolonialpolitik ethisch zu rechtfertigen sei.

Nach meinen Erfahrungen in Nigeria und besonders nach meinen Gesprächen mit einer großen Zahl gebildeter Negor dort sage ich: Ja! Warum sind die Kaiserliche Abeokuta mit 200 000, Ibadan mit 270 000 Einwohnern ganz gegen die sonstigen Völkergewohnheiten entfallen? Weil die friedlichen Völker der Gebirge und Herda sich nur durch gewaltige, von Befestigungen umgebene Menschenansammlungen gegen die rasenmäßigen Einfälle der militärischen Dahomen-Neger schützen konnten. Alle paar Jahre machten die Dahomen-Neger einen großen Wüstzug in die Nachbarschaft, um ihre Viehbestände und die Särens anzufrachten. Was sie nicht brauchten konnten, wurde totgeschlagen oder verbrannt.

Nigeria war nicht etwa ein friedliches Paradies, ehe die bösen Weißen hinkamen; es war eine Hölle für seine Bewohner, weil die Nachbarn gewalttätige Teufel waren. Erst als die harte Hand Englands sich auf Nigeria legte, wurde es ein Land des Friedens und der wirtschaftlichen Blüte. Natürlich haben die Engländer nicht etwa aus übertriebener Menschlichkeit die Gebirge und Herda den Frieden und die Bahnen und die Autostrassen und die Wasserleitungen und die Baumwollkultur gebracht. Sie taten es als alte Kaufleute, um ihre Renten zu vermehrten. Aber sie wußten, daß sie das auf die Dauer nur konnten, wenn sie mit der Bevölkerung und nicht gegen sie gingen.

Die englische Kolonialmethode war klug, darum war sie fair. (Kontinuation folgt.)

lungen seines Herstellers in jedem Falle Wunder wirken. Man konnte es gegen Augenleiden, Hämorrhoiden, Bauchschmerzen, Krebs und Zahnschmerzen gebrauchen, man konnte es aber kranken Pferden geben oder damit Schweine mästen, ja sogar kalenden Kühen wurde es zur Erleichterung des Geburtsaktes verordnet. Die vierbeinigen Kreaturen konnten sich gegen den wohltätigen Universalbalsam nicht wehren; der Menschen wurde aber das Treiben des „Seitenspielflers“ zu bunt und sie erlittenen gegen ihn die Anstöße.

## In der Behandlung kamen unglaubliche Einzelheiten zum Vorschein.

So wurde Hammerandol in Spleiberg eines Tages zur Gattin eines Landwirts gegeben. Die Frau mußte nicht weniger als acht Flaschen Hammerandol schlucken, ohne daß sich ihr Leben gebessert hätte. Dann erlitten der Wunderdoktor neuerlich und erklärte, er habe jetzt eine ganz besondere Sorte seines Wunderbalsams, das bestimmt wirken würde. Es wirkte auch; die Frau bekam von der Arznei einen schweren Magen- und Darmkatarrh, zu dem sich auch noch Herzschmerzen und Gelbsucht hinzugesellten. Wochentag lag die Patientin todkrank da.

und ist jetzt dauerndem Siechtum verfallen. Die chemische Analyse ergab, daß das Wundermittel aus Alkohol, Ammoniak, Del, Kampfer und Salmiak zusammengesetzt war, während die „besonders wirksame Sorte“ sogar große Mengen des giftigen Bleis enthielt. Jede Flasche kostete fünf Mark.

Das Gericht beurteilte Hammerandol zu sieben Monaten Gefängnis. Er wird sich auch noch vor dem Magdeburger Schöffengericht wegen seiner Heilfertigkeit zu verantworten haben.

## Die Katzenvisionen der Mörderin.

Tragödie der Bergweilung.

Ein grauenvoller Vorfall, der mit greifster Deutlichkeit den Furch der Arbeitslosigkeit zeigt, ereignete sich im Arbeiterviertel von Paris. Eine junge Frau, die seit zehn Jahren glückselig verheiratet war und erst im vorigen Jahr die quälenden Leiden der Arbeitslosigkeit kennengelernt hatte, wird plötzlich von Wahnsinn ergriffen und verliert ihren Mann und nimmt sich dann selbst das Leben.

Erneinte Urfrau war in einem Krankenhaus tätig, ihr Mann in einer Schloßerei. Als sie beide ihre Arbeit verloren, wurde Frau Urfrau von Angstzuständen verfolgt, die sich hauptsächlich darum drehten, daß sie niemals mehr Arbeit bekommen würde. Sie sprach auch oft

von „blutigeren Katzen“, die ihr Leben bedrohten und prophezeiten ihrem Mann, daß sie beide nicht mehr lange leben würden.

In der geistigen Nacht wurde sie plötzlich ihren Mann und fragte ihn: „Wo ist die Kasse?“ Als er sich verwundert erhob, sah sie aus einem Revolver auf ihn. Er verordnete nach dem Bett aufzukommen und zur Tür zu laufen, seine Frau folgte ihm und stand mit einem Messer auf ihn ein. Dann schritt sie sich mit rasender Gewaltigkeit die Kehle auf. Urfrau wurde ins Krankenhaus gebracht, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird; seine Frau war sofort tot.



### Tadeldadliche Umfchau.

Senkung der Bauarbeiterlöhne.

Vor dem Schlichter in Bremen wurden gefahren die Löhne für die Bauarbeiter in W... feldm...-Rüstringen, Sande und Gander... neu festgelegt. Sie bringen der betref... gten Arbeitergruppe eine Vohnjenkung zwischen zehn und fünfzehn Prozent. In einzelnen werden zukünftig folgende Löhne gezahlt werden: Maurer, Zimmerer, Zement... arbeiter und Einjähriger 1,08 RM. pro Stanoc, Bauhilfsarbeiter, Kleinarbeiter und Kammer... 90 Pf. pro Stunde; Tiefbauarbeiter 81 Pf. pro Stunde; Malchstrichler Lohngruppe I 1,14 RM., Lohngruppe II 1,09 RM., Lohngruppe III 1,04 RM. pro Stunde; Bauleiterentlohnung wöchentlich 67 RM., monatlich 292 RM., Hilfs... poliere zehn Prozent weniger.

Seelente für die Polizei gesucht.

Zum 1. April d. J. werden Polizeiwärter zur Ergänzung des Nachschubes für die preußische Wasser- und Schiffschiffpolizei nach folgenden Bedingungen eingestellt: 1. Vreuhliche Staatsangehörigkeit; 2. Körperliche und geistige Tauglichkeit (Hörl. Diensttauglichkeit); 3. Körperliche Mindestgröße 1,68 Meter; 4. Lebensalter 18-23 Jahre; 5. unverheiratet; 6. Unbescholtenheit; 7. Gehalts-Gesetz und Binnenzugfahrt an Bord von 50 Monaten; 8. Befähigen einer Einstellungsprüfung; 9. Bewerber für die Rhein... polizei (Einstellungsort Stettin) haben an Stelle der Prüfung zu 7 den Nachweis des erfolgreichsten Belohnen der Schiffschiffpolizei... Nachtrag zu bringen. Die handschriftlich erstell... gefertigten Einstellungsgelände sind zu richten an den Polizeipräsidenten in Stettin, Auguststr... 47.

Aus der Sozialfürsorgezeitung.

Die Vereinigung für soziale Fürsorge in der Stadt Nürtingen hielt ihre Jahresversammlung ab. Sie wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Eiben an Stelle des erkrankten Oberbürgermeisters a. D. Hug geleitet. Den Vorstandsbericht erstattete Vereins... Direktor Jacob. Er wies nach, daß die Vereinigung auch im vergangenen Jahre nach Kräften die Wohlfahrtsarbeiten der Stadt (sowohl Kinderheime und Waisenhaus) betreu... und unterstützt habe. Unlässlich des zehnjährigen Bestehens des Nürtinger Kinderheims habe die Vereinigung einen erheblichen Aufschwung ge...

## Eiserne Front.

### Niefenversammlung in Berlin. - Heberfall in Halle. Die Nazi-Messer- und Revolverhelden bringen sich gegenseitig selber um.

(Berlin, 28. Januar. Radiodienst.) Die Eiserne Front der Reichshauptstadt führte gestern Abend eine Niefenversammlung durch. Der größte Saal Berlins war überfüllt. 15.000 Personen wohnten der Kundgebung bei und doch mußten noch Tausende umkehren, da es nicht möglich war, ihnen Platz zu schaffen. Als Wiedertraten auf: Reichstagsabgeordneter Marie Juchacz, der französische Kammerabgeordnete Paul Faure, der italienische Emigrant Pietro Nenni und Reichstagspräsident Bode. Unter kühlerer Aufnehmung äußerten sie sich zu den Kampfgegnern der Eisernen Front, für Reparationen...

Befriedung und Abrüstung. Die einbruchsvolle Veranstaltung verlief in milderer Stimmung und ließ ihre Besueherchaft einmütig langjeweilt scheiden. In Halle kam es gestern Abend in einer Jugendkundgebung der Eisernen Front zu einem Heberfall von Nationalsozialisten und Kommunisten auf Sunabannerangehörige. Am 11. war eine allgemeine Saal... schloß entbrannt, der die Polizei ein Ende bereiten mußte. Ein Nationalsozialist ist durch die SW-Beute seiner eigenen Partei schwer verletzt worden. Die Polizei erklärte darauf die Versammlung für geschlossen.

leitet zu einer Liegehalle für die dreijährigen Kinder und ein Gästebuch gestiftet. Die Ausflüge, Weihnachtstiere der Anstalten wurden in hergebrachter Weise finanziert. Die Einnahmen fließen aus den Vereinsveranstaltungen und den seit vorigem Jahr eingeführten freiwilligen Beiträgen sowie aus dem Verkauf der Freizeitseller, von welchen noch ein größerer Vorrat vorhanden ist. Der Margaretenstag brachte 250 RM., der Bürger-Voritag 70 RM. Ueberflüssig. Um all die Ausgaben decken zu können, mußte der Sparfonds stark angespannt werden. Die Vereinigung muß daher im neuen Geschäftsjahr mit einer erheblichen höheren Mitgliederzahl rechnen, die einen freiwilligen Beitrag von jährlich mindestens einer Reichsmark zahlt. Jedes Mitglied fünf Personen nennen, die vorausichtlich geneigt sein werden, der Vereinigung beizutreten. Die Einnahme und Ausgabe Bilanzerte mit 939,96 Reichsmark. Allen, die der Vereinigung zur Seite standen, dankte der Berichterstatter. In der Aussprache wurde mande gute Anregung gegeben. Gemüthsruhe wurde auch wieder der Ausbau des Waisenheims, der dringend nötig ist. Direktor Weller gab Aufschluß über die Pläne und Finanzen des Wohlfahrtsamts. Er dankte der Vereinigung für ihre hegenreife Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit. Die Tätigkeit des Vorstandes wurde ausgezeichnet und diesem Entlohnung erteilt. Hier...

auf wurde der Vorstand einmütig wieder gewählt. Er besteht aus den Herren Oberbürgermeister a. D. Hug als Vorsitzenden, Eiben als Stellvert., Vorsitzenden, Reichs als Schriftführer, Meyer als Kassierer, Weißler; Bruns, Degen, Jacob, Nente, Siemens, Weller, Oberbürgermeister Friederike. Dem Vorstand vorgelegte Voranschlag wurde zugestimmt. Am 1. April kann die Vereinigung auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Dem Vorstand wird es überlassen, aus diesem Anlaß noch an die Dienstlichkeit zu treten. Im Hinblick an die Verammlung führte Oberbürgermeister Friederike den von der Vereinigung dem Kinderheim im vorigen Jahr geschenkten Lichtbildapparat vor. Sie erläuterte den vielseitig verwendbaren Apparat, der dem Kinderheim schon manche wohlwollende, lehrreiche und humorvolle Stunde gebracht habe. Der Apparat gibt Diapositive, Filme und Photos, Blätter und Gegenstände auf der Leinwand vorzüglich wieder. Die Leiterin des Kinderheims dankte für ihre großen Freude über den Apparat Ausdruck und dankte der Vereinigung nochmals herzlich. Die Vorführung fand allseitige Anerkennung. Aus dem Oldenburger Bande. Straßenräuber festgenommen. Gegen 10 Uhr abends wurde in Neuensfelde der Knecht des Landwirts Munderloh...

Hunterkrad, der mit einem Gepann auf dem Nachhausewege war, von vier Männern überfallen. Man verlangte von ihm die Herausgabe des Geldes das man bei ihm vermutete, weil er für seinen Dienherren mehrere Schweine abgefleckt hätte. Der Knecht hatte allerdings keine Beträge mitgenommen. Er wurde überfallen erlosch war. Am übrigen er... tigten auch zwei Radfahrer auf der Bildfläche, durch die die Täter verstreut wurden. Die Radfahrer konnten aber so schnell die Gendarmerie mobil machen, daß die Straßenräuber noch verhaftet wurden. Es handelt sich um junge Burden aus Delmenhorst.

Schiffahrt und Schiffbau. Norddeutscher Rißdampfer-Betrieb. Heute am Markt gemessen: „Ernst Kühling“, Kapit. Herbig, von Island in Weidemünde; „Ernst von Brilen“, Kapit. Bührs, von Weihen Meer in Weidemünde. Abfahrt heute: „Bürgermeister Schmidt“, Kapit. Weiermann, nach der Nordsee.

Keine neuen Gehaltsfürzungen. Auf einer Tagung der Staatspartei in Dortmund teilte der irische preußische Finanzminister Höpfer mit, Reichsfinanzminister Dietrich habe bindend zugesagt, daß weder neue Gehaltsfürzungen noch ein neues Besoldungsgesetz kommen werden.

Tadeldadliche Parteiongenheiten. Bildungsarbeit. Die Arbeitsgemeinschaft über Finanz- und Währungsfragen beginnt heute abends 8 Uhr im Sitzungszimmer, Petersstraße 78. N. St. u. M. Morgen abends 8 Uhr im Rathaus, Zimmer 75. Beginn 7 Uhr. Dietrich Waisenheims. Heute abends 8 Uhr findet im kleinen Beamtenszimmer im „Waisenheimschhaus“ eine Verammlung des Waisenheimsaners Dietrich statt. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Jodemann, Bericht angelegten, verschiedenen, regelmäßiges Erfolgen der Genossinnen und Genossen ist erwünscht. Funktionärprüfung Schaar. Am Freitag, abends 8 Uhr, findet im „Grünen Hof“ in Schaar eine Funktionärprüfung statt. Wegen wichtiger Besprechungen ist das Erscheinen aller Funktionäre notwendig. Für die Schriftleitung verantwortlich Josef Klische Kührmann. - Druck und Verlag Paul Hua & Co. Nürtingen

## Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

**Oldenburg.**  
**Bekanntmachung.**  
Am 29. und 30. Januar 1932 findet auf dem Bümmelrieder Gezeierplatz ein Schulgeldbescheid mit Gezeierterminen statt. Vor Betreten des Platzes an den genannten Tagen in der Zeit von 8.30 bis 10.30 Uhr wird wegen der damit verbundenen Gefahren gewarnt.  
  
**Wo gibt es stets frische Fische? gibt es stets la Räucherwaren? gibt es stets la Marinaden?**  
in der  
**'Nordsee'** Telefon 2846  
Lange Str. 59.

**1000 Mark Belohnung!**  
abli es nicht, aber  
**Großen Geld-Preisskat**  
vom 29. Januar bis 14. Febr. - Einlog 1 Markt  
1. Preis: 100 Mark in der Höhe  
vom 29. Jan. bis 2. Febr. . . . . Einlog 50 RM.  
2. Preis: 50 Mark . . . . . 25 RM.  
3. Preis: 25 Mark . . . . . 12 RM.  
Spielanfang: Wochentags ab 7 Uhr abends  
Sonntags ab 4 Uhr nachmittags  
Alle Preise sind garantiert  
Gastwirt G. Rippen, Wirtschaft „Zur Mühle“  
Oertern, Hauptstraße  
**Sünglingsheim des Vaterl. Frauenvereins vom N. O. Landesverband Oldenburg.**  
Aufs. (theoretisch und praktisch) in Sänglings- und Kleintinderpflege. Beginn Anfang Februar. Meldungen an die Oberbürgermeister (3811) erbeten.

**Ferren Sohlen v. 2<sup>10</sup> bis 3<sup>40</sup>**  
**Damen Sohlen v. 1<sup>70</sup> bis 2<sup>40</sup>**  
**geklebte Sohlen ohne Aufschlag.**  
**E. Kachler, Bergstr. 9.**

**Autoruf 4182**  
Geb. binnemann  
Kraftfahrzeuge  
Oldenburg i. O.  
Moderes Leihenauto  
**Oldenburger Landestheater**  
Sonnenabend, 28. Jan. 8 bis 10 Uhr: B 20 „Der Tag“.  
Freitag, 29. Januar, 7.45 bis nach 10.30 Uhr: C 19 „Der und Zimmermann“.  
Sonnabend, 30. Jan. 7.45 bis 9.30 Uhr: Rotemischdaff Gruppe IV, Nr. 2828 bis 3300 einschließlich. Konzert des Landesordners.  
Sonntag, 31. Januar 3.30 bis 5 Uhr: Der Vogelwänder. Preis 0,50 und 1,- Mark. 7.15 bis 10.30 Uhr: Die Blume von Gombi.

**Bevorzugt unsere Inzerenten!**  
  
**Qualitätsware Likörfabrik Weinhandlung EMIL HINRICHS Oldenburg i. O. Haarenstraße 60**

**Woges Tierpark**  
Mittwochs Sonabends Sonntags  
**Tanz!**

**Gaede's Tee**  
nur in Paketen, das 1/2 Pfd. zu RM. 1,00 1,10 1,15 1,20 1,25 1,40  
**durch Treuarbait 10% billiger**  
Ergiebig, gehaltvoll, aromatisch

**Der Bücherfreund**  
bezieht seine Lektüre usw. aus der  
**Volksbuchhandlung Oldenburg Achternstr. 4**  
**Werbt für den Büchertreis**

**Nachruf!**  
Am 25. Januar 1932 verstarb das Mitglied der Staatsbankhauptversammlung und der stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrats der staatlichen Finanzanstalten, Herr  
**Bankdirektor Erich Propping**  
Der Verstorbene gehörte seit August 1925 dem Staatsbankkuratorium, seit September 1925 dem Geschäftsausschuß und seit August 1926 der Staatsbankhauptversammlung und dem Verwaltungsrat der staatlichen Finanzanstalten an. Als ein führender Vertreter des oldenburgischen genossenschaftlichen Kreditwesens hat der Verstorbene es verstanden, von beiden Seiten als notwendig erkannte vertrauensvolle Föhlung und ergänzende Zusammenarbeit zwischen den oldenburgischen genossenschaftlichen Kreditinstituten und den staatlichen Finanzanstalten durch seine persönliche Vermittlung zu pflegen. Darüber hinaus hat er mit seiner ganzen Persönlichkeit an der Entwicklung der staatlichen Finanzanstalten Anteil genommen und ihnen, auf seine Sachkunde gestützt, in den schweren Jahren seit der Stabilisierung der Währung unschätzbare Hilfe geleistet. Alle Mitarbeiter der Anstalten, die mit ihm in dienstliche Beröhrung kamen, gedenken dankbar des persönlichen Wohlwillens, das er ihnen jederzeit entgegenbrachte. Die staatlichen Finanzanstalten werden dem Verstorbenen, dessen Heimgang für sie einen neuen schweren Verlust bedeutet, ein treues und ehrendes Andenken bewahren.  
Oldenburg, den 26. Januar 1932.  
**Die Staatsbankhauptversammlung Der Verwaltungsrat der staatlichen Finanzanstalten Die Staatsbankdirektion**

**Maskenbälle**  
benötigen in heutiger Zeit wirkungsvolle Reklame. - Erstklassige Drucksachen: Plakate, Programme u. Eintrittskarten liefert in kurzer Frist die Buchdruckerei  
**Paul Hug & Co.**  
Rüstringen, Petersstraße 76. Fernruf 53 u. 109  
  


**So  
billig  
sind  
wir!**

- Gardinen-Meterware**  
deutsch Tüll, ca. 80-100 cm  
breit . . . . . Meter 1.15 0.78 **0.48**
- Künstler-Leinen**  
ca. 120 cm breit . Meter 0.88,  
ca. 80 cm breit Meter . . 0.78 **0.58**
- Halbstores-Meterware**  
mit dreifacher Seidenranse und  
Einsätzen, Meter 3.90 2.80 1.60 **1.10**
- Gardinen-Voile**  
bedruckt, ca. 110 cm breit, in  
aparten Mustern . Meter 1.50 **1.25**
- Rips-Flammé**  
für moderne Dekorationen,  
ca. 120 cm breit, Mtr. 2.75 1.95 **1.65**
- Künstler-Garnituren**  
guter deutscher Tüll, 3teilig,  
breite Schals . . . . . 7.50 5.90 **3.90**
- Haargarn-Läufer** gute Ge-  
brauchsqualität, ca. 90 cm breit  
Mtr. 3.90 2.45, ca. 67 br. Mtr. 2.90 **1.65**
- Gobelin-Divandecke**  
volle Größe, durchgewebt, in  
netten Ausführungen . . . 7.25 **4.75**
- Velour-Läufer**  
reine Wolle, ca. 70 cm breit  
erprobte Qualität . Meter 6.90 **4.90**
- Tapestry-Teppiche**  
reine Wolle, ca. 200/300 cm  
24.50 . . . . . ca. 165/235 cm **17.50**
- Haargarn-Teppiche** reines  
Material, schwere Qualität,  
ca. 200/300 27.50, ca. 165/235 **19.75**
- Haargarn-Teppiche**  
rein. Material, mod. Muster,  
schwere Qual., ca. 250/350 48.00 **39.00**
- Velour-Teppiche**  
reine Wolle, dichtgestelltes  
Gewebe, ca. 200/300, 46.50 **39.00**
- Plüsch-Divandecke**  
ca. 150/300 cm . . . . . **22.50**  
in vielen Ausführungen . . .

Im Erfrischungsraum verkaufen wir die beliebtesten  
**Wochenend-Torten zu 85 Pfg. das Stück**

**KARSTADT**  
Das Haus der guten Qualitäten — **Wilhelmshaven**

**IM INVENTUR-AUSVERKAUF**

vom 29. Januar bis 11. Februar machen wir  
ganze Arbeit. Sehen Sie sich unsere Preise an, bedenken Sie,  
daß wir nur beste, erprobte Qualitäten führen, und  
— Sie werden dann selbst sagen, daß wir nicht  
auf halbem Wege stehengeblieben sind.

Wenige Beispiele werden Ihnen viel sagen:

|  |                                 |                               |
|--|---------------------------------|-------------------------------|
| <b>1 Teppich, rein Haar</b> 200x300 cm . . .                     | kostete 1931: 49 <sup>50</sup>  | jetzt <b>27<sup>50</sup></b>  |
| <b>1 Teppich, Woll-Plüsch</b> Markenfabrikat<br>200x300 cm       | kostete 1931: 87 <sup>00</sup>  | jetzt <b>46<sup>00</sup></b>  |
| <b>1 Teppich, Woll-Velours</b> Markenfabrikat<br>250x350 cm      | kostete 1931: 232 <sup>00</sup> | jetzt <b>146<sup>00</sup></b> |
| <b>1 Teppich, Smyrna</b> handgeknüpft<br>250x350 cm . . . . .    | kostete 1931: 570 <sup>00</sup> | jetzt <b>275<sup>00</sup></b> |
| <b>1 Meter Haargarnläufer</b> rein Haar<br>67 cm breit . . . . . | kostete 1931: 3 <sup>50</sup>   | jetzt <b>1<sup>90</sup></b>   |

Im gleichen Verhältnis wie hier angeführt, sind  
Spannstoffe, Dekorationsstoffe, Tisch- und Divan-  
decken, Halbstores und Halbstores-Meterware  
usw. usw. **heruntergesetzt**.  
Markenteppiche, hochwertige Fabrikate, wie Anker,  
Vorwerk genau so ermäßigt.

Bei unseren großen Umsätzen  
bleiben viele Reste, Restbestände  
und ältere Muster übrig, die wir  
ohne Rücksicht auf den Wert zu  
**Reklamepreisen** hinauswerfen.

|  |   |   |
|--|---|---|
| Bunte Voile-Reste für<br>Spanngardinen<br>10, 25, 35 Pf. | Reste für Kissenplatten<br>25, 50, 75 Pf. | Haargarnläufer-Reste, schwere<br>Jacquardware<br>55/70 . . . . . 75 Pf. |
|--|---|---|

**Modellgardinen besonders billig.**

GEBRÜDER **POPKEN**  
WILHELMSHAVEN

**Inventur-  
Ausverkauf**

*Diesmal wurde ganze  
Arbeit geleistet*  
unsere Lager müssen Luft be-  
kommen und wenn wir die  
Waren halb verschenken.  
Morgen müssen Sie dabei sein

|   |            |             |
|---|------------|-------------|
| Damen-Schuhe . . . . .                                | 5.90 4.90  | <b>3.90</b> |
| Herrn-Stiefel . . . . .                               |            |             |
| Herrn-Schuhe . . . . .                                | 10.75 8.75 | <b>7.50</b> |
| Salamander-Sonderpreise für<br>Damen-Schuhe . . . . . | 9.50       | <b>6.50</b> |

**Sieckmann**  
Schuhhaus  
Werftstraße 19, Wilhelmshavener Straße 3

**8000 Rollen Tapeten**  
werden fast verschickt in meinem heute beginnenden Ausverkauf.

Söding-  
straße 154 **Taddicken** Werft-  
straße 25

Beachten Sie meine Schaufenster Gde Gölzer- und Annerstraße.

**RICHARD  
EICHBERG**  
ZEIGT

**HANS  
ALBERS**

*Großer  
Fraufgänger*

Ein Kriminalfilm voll tollster  
Sensationen  
**Hans Albers**  
in einer neuen Bombenrolle  
Premiere Freitag  
**Deutsche**  
Lichtspiele

**Edeka  
Gebäck**  
Preiswert und gut

erhältlich in ca. 70 angeschlossenen  
Edeka-Geschäften.

**Bevorzugt unsere Interenten**

Statt Karten!  
Für die überaus zahlreichen Beileids-  
bezeugungen und Krauzspenden anläßlich  
des Hinscheidens unseres lieben Ent-  
schlafenen sagen wir auf diesem Wege  
allen Teilnehmern, sowie Herrn Pastor  
Wöhken für seine trostreichen Worte  
herzlichsten Dank.

**Frau H. Mennen**  
geb. Labohm  
nebst Kindern und Angehörigen.

**NEUES SCHAUSPIELHAUS**

|      |                              |      |
|------|------------------------------|------|
| 8.15 | Täglich Lustspiel Abonnement | 8.15 |
|      | <b>Roxy (Der Fraiz)</b>      |      |
| 7.30 | Sonntag, 31. Januar          | 7.30 |
| 8.15 | Montag, 1. Februar           | 8.15 |
|      | zum letzten Male             |      |
|      | <b>Im weißen Rößl</b>        |      |
| 8.00 | Operngastspiele!             | 8.00 |
|      | Am 4., 5 und 6. Februar      |      |
|      | <b>Cavalleria rusticana</b>  |      |
|      | <b>Der Bajazzo</b>           |      |

Abonnenten erhalten 15% Ermäßigung

**Johann Apken**  
Baugeschäft  
Mitscherlichstr. 44. Fernruf 358.

**H. MÖLLER**  
Bauunternehmung  
Telefon 582, 323 und 378.

**Fritz Blinker**  
Heizungsanlagen  
Rüstringen i. O — Telefon 863.  
Bankkonto: Volksbank Wilhelmshaven